

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
solle. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,
monatlich 95 Pfg. Einzelgenuss (Belagsblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
Gehalts-, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bild-
vorrichtung 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge
nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 6. Juli 1916.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. Juli. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Von der Küste bis zum Ancre-Bach, abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten, nur lebhafteste Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Ufer unverwundet gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann. — An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern Abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht. Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut, mit starken Kräften, aber vergeblich, gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiaumont vorzukommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen. Gegen die Front der

Armeen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

gerichtete Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorgon, festgesetzt. — Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Minsk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Zirin bis südöstlich von Baranowitschi wieder aufgenommen. In zumteil sehr hartnäckigen Nahkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchsstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen:

Beiderseits von Kosciuchnowka (nordwestlich von Czartorzst) und nordwestlich von Kolkki sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kolkki vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen. An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luzk bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen. — Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingebüßt. — Bahnanlagen und Russenansammlungen in Luzk wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Südlich von Barysz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südöstlich von Tlumacz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Die englisch-französische Offensive im Westen.

Die englischen Berichte.

General Haig berichtet vom 3. Juli: Nachmittags wurde der Kampf mit abwechselndem Erfolg bei La Bassée und südlich von Thiépval fortgesetzt. Im allgemeinen verlief er zu unserem Vorteil. Durch feindliche Gegenangriffe südlich von Thiépval wurden einige unserer Truppen aus einem Teil der Stellung, die sie am frühen Morgen erobert hatten, vertrieben. Zahlreiche feindliche Angriffe auf anderen Punkten wurden mit großen Verlusten zurückgewiesen. In einigen Stellen kamen wir wieder ein gutes Stück vorwärts. Viele Waffen und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist jetzt auf über 4300 gestiegen.

Aus dem britischen Hauptquartier meldet Reuters Büro vom 4. Juli: Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Bassée zu erbitterten Kämpfen, in welchen der Feind einen kleinen Teil des verlorenen Bodens südlich des Dorfes zurückeroberte. Weiter gegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Unsere Truppen erlitten ein Gehölz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene. In anderer Stelle der Front fand ein ununterbrochener Laufgrabenkampf statt. Es wurden mehrere Überfälle gemacht, wovon zwei in der Nachbarschaft von Armentières besonderen Erfolg erreichten. Ein feindlicher Überfall wurde mit Verlust einiger verwundeter Gefangener zurückgewiesen.

Weitere Berichte.

Die Zeitungsberichte über den britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf die die Alliierten bei ihrer Offensive stießen, von dreierlei Art sind. Sie sehen sich Labrynth von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Düfern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterständen verändert sind, mußten die Angreifer erst Laufgraben erobern, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, bestrichen wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleichgemacht sind, müssen die vorwärtsrückenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der leichten Verwundungen soll sehr hoch sein und ungefähr vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stachelrauhverperrungen wie durch ein Wunder vor der Zerstörung bewahrt blieben, und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die auf geheime Weise aus Erdhöhlen herangebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ im Hauptquartier in Frankreich sagt: Die Schlacht, die historisch wohl die Schlacht an der Somme genannt werden soll, ist seit Sonnabend im Gange. Engländer und Franzosen wirken auf beiden Ufern des Flusses gemeinsam miteinander. Die Engländer greifen nördlich von dem Tal auf einer breiten Front den Gegner an. Bis jetzt sind die kolonialen Truppen noch nicht ins Feuer hineingebbracht. Beim ersten Angriff drangen die Engländer fast überall in die feindlichen Frontlinien ein und besetzten mehrere Stellen, so daß sie diese jetzt fest in Händen haben. Der Kampf war außerordentlich heftig und wird vielleicht noch tagelang weiter dauern, obwohl dieser Vorstoß offensichtlich nicht darauf zielt, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Es ist die größte Offensive, die England bis jetzt unternahm. Nach fünfjähriger Beschließung über eine Breite von 90 Meilen ist der Vorstoß erst erfolgt. Bei der vorhergehenden Beschließung wurden die Verbindungs- und Etappenlinien hinter der feindlichen Front völlig zerstört. Die Mitteilung, daß der Angriff keine endgültige Entscheidung bezweckt, ist völlig in Übereinstimmung mit Behauptungen, die vor mehreren Tagen in englischen Blättern veröffentlicht waren, daß der jetzige Vorstoß keinen Anteil der allgemeinen Offensive bildet, sondern nur den Franzosen bei Verdun Luft machen soll. Im Londoner Westend waren am Sonntag Massen von Menschen versammelt, um die letzten Mitteilungen von der Front abzuwarten.

Die feindlichen Führer.

Londoner Blätter melden, daß der französische General Foch zusammen mit dem britischen Oberkommandanten Haig die jetzige Offensive vorbereitet habe. Die beiden angreifenden französischen Heeresgruppen ständen unter dem Befehl der Generale Pétain und Foch. In der Champagne habe General Conrad den Oberbefehl.

Die Verluste der Engländer.

Wie die „Post“ sagt, hört, schließt man in London daraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl dorthin gebracht werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch seien. Alle Lazarette hinter der Front seien überfüllt.

Geduld!

Reuter warnt davor, der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon jetzt klar, daß nur langsam Terrain gewonnen werden würde, und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse. Das Publikum müsse Geduld haben.

Unersüllte Hoffnungen.

„Times“ meldet aus Paris vom 2. Juli: Die Offensive wurde in Frankreich mit Ungeduld er-

Zur Kriegslage.

Abwehr und Angriff.

Die große Offensive der Engländer und Franzosen nördlich und südlich der Somme nimmt ihren Fortgang. Tag und Nacht werden in jeder Minute wohl 100 Granaten abgefeuert, aber immer wieder zeigt es sich, daß die Masse der Geschosse nicht den Ausschlag gibt, die deutschen Soldaten bleiben die ersten in der West. Engländer und Franzosen haben kaum irgendwelche Erfolge errungen, die sie über die erste Linie hinausgeführt hätten. Die Kämpfe sind noch im vollen Gange und die Heeresberichte deswegen schweigsam, aber dieses Schweigen kann der Deutsche ausschalten. Er weiß ganz genau, durch kommen sie nie.

Auch Linzigen war die Schweigsamkeit selbst geworden. Nur ganz kurz und trocken lauteten seine Meldungen, die aber stets von neuen Fortschritten in der Umgegend von Luzk meldeten. Heute kam er wieder von einem abgeschlagenen russischen Angriff melden, und wieder errang er bei der Verfolgung weiteren Bodengewinn. Sein zähes Vorgehen droht Brussilow um die letzten Früchte seiner Anstrengung zu bringen. Das Ziel der Russen bleibt Lemberg, auf dem geraden Weg stellt sich Bothmer mit seinen eisenfesten Truppen in den Weg. So versuchte man einen anderen Weg. Es gelang, die ganze Bukowina zu überrennen und dann wendeten sich die Russen nordwestlich gegen Galizien. Der Besitz von Kolomea hätte sie Lemberg bedeutend näher gebracht, hier aber leisteten die Österreicher einen Widerstand, der dem des Grafen Bothmer nicht nachsteht, und Brussilow sieht zugleich seine Armee durch Linzigen Vorgehen in ihrer Rückwärtsverbindung bedroht. Helfen soll auch hier die allgemeine Offensive und so entbrennt auf der ganzen Ostfront der Kampf. Wieder war es die Gegend südlich vom Narocz-See bis nach Smorgon, wo schon im Februar der große Angriff sich verblutet hatte, ohne seinem Ziel, der alten Hauptstadt Wilna, nur einen Schritt näher zu kommen. Auch südlich von Smorgon erfolgten Angriffe, bei Poczajew östlich von Krowo und bei Stoikowshina südöstlich von dem noch weiter südlich liegenden Wiszniew. Alle diese Fronten stehen unter dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, an den sich Prinz Leopold von Bayern anschließt. Auch dort verlief der Tag nicht ruhig, doch waren wir jetzt hier die Angreifer, jagten in kräftigen Gegenstößen die Russen zurück und machten 18 Offiziere und 1883 Mann zu Gefangenen. Es scheint, als ob die Nähe der Heeresgruppe Linzigen sich bemerkbar macht, die schon lange mit dem Stellungskriege gebrochen hat. Wenn wir oben aber den zähen Widerstand des Grafen Bothmer rühmen, so trifft das auch schon nicht mehr ganz zu. Auch er ist zum Angriff übergegangen und hat die Russen auf einer Front von 20 Kilometern um 10 Kilometer zurückgedrängt, alles Nachrichten, die General Brussilow schwere Sorgen machen müssen. Er läuft Gefahr, die Bukowina, die einzige Beute dieser größten Offensive, freiwillig aufgeben zu müssen. Diese gewaltigen Stöße der deutschen Truppen erfolgten, während zu gleicher Zeit unsere Westfront zwar abgebröckelt aber nicht durchbrochen werden kann!

Auch im Luftkriege ist das Glück uns dort treu geblieben. Zwar nicht 15, wie gestern aber doch 9 feindliche Flugzeuge wurden heute abgeschossen, und wieder steht diesen Verlusten der Feinde kein einziger auf unserer Seite gegenüber. Diese Fliegerfähigkeit ist ein wichtiger Teil der großen Offensive, sie soll die rückwärtigen Verbindungen, die Stellungen der Batterien auskundschaften, und wie ist

dieser Witzbegier gewehrt worden! Der Kampf geht seinem Höhepunkt entgegen, in Paris wie in London ist man in größter Spannung, man fragt sich, ob noch ein Winterfeldzug kommt. Doch der französische Kriegsminister warnt vor übertriebenen Hoffnungen, und General Haig will die Offensive überhaupt nur als Einleitung gelten lassen. Aber die nächsten Wochen sollte niemand vergessen, was wir den Männern täglich verdanken, die im Osten und Westen unererschütterter Wacht halten.

wartet. Wir waren schon lange bereit, zu beginnen. Der Tag des ersten Infanterie-Angriffes wurde von Joffre festgelegt. Engländer und Franzosen gehen vollkommen einheitlich vor; die Belgier übernehmen eine nützliche Rolle, indem sie einen größeren Abschnitt der Front besetzen als bisher und die deutschen Stellungen bei der den Angriffen vorangehenden Beschließung unter Artilleriefeuer nahmen. Das Gelände, das für den Angriff der Engländer und Franzosen gewählt wurde, ist günstiger als die Straße, in der die Franzosen letztes Jahr die Offensive unternahmen. Es ist ein Ackerbau-gebiet, kein Bergengebiet. Keine ausgedehnten Dörfer, die letzten Mal den Deutschen nützliche Stützpunkte boten, liegen im Kampfgebiet. Das Gelände ist offen, leicht gewellt und bietet ein besseres Schussfeld für die Artillerie und mehr Raum für die Entfaltung der militärischen Übermacht. Die Artillerie spielt eine wichtige Rolle, die Infanterie hat diesmal geringere Verluste als bei den Angriffen nach der alten Methode. Trotzdem ist die Aufgabe der Infanterie noch immer schwer. Wir müssen ziemlich viele Gefechtszüge erwarten, ehe wir erreichen, was wir wollen.

In einem Leitartikel schreibt die „Times“: Die große Offensive im Westen hat gut angefangen, aber die Kämpfe werden langwierig sein. Sie können nicht nach den Ergebnissen des ersten Tages beurteilt werden. Man befolgt jetzt eine Methode, durch die ein langandauernder, ununterbrochener Druck auf den Feind ausgeübt werden soll, der vermuthlich viele Opfer kosten wird.

„Morning Post“ schreibt: Vorläufig besteht kein Grund, anzunehmen, daß die letzten Erfolge den Beginn eines allgemeinen Vormarsches darstellen. Selbst wenn man annimmt, daß sie die Vorläufer eines solchen sind, wird der Vormarsch ungewöhnlich langsam vor sich gehen, da ungeheure Streitkräfte auf einem ausgedehnten Gebiet miteinander im Kampfe stehen und der Widerstand des Feindes hartnäckig ist. Die erste Aufgabe ist nicht, zu siegen, sondern es dem Feinde unmöglich zu machen, das von ihm besetzte Gebiet zu halten. In England selbst muß man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Offensive notgedrungen schwere Verluste mit sich bringt. Die Aufgabe, die den Alliierten bevorsteht, ist lang, blutig, mühsam und das Ende ist noch nicht abzusehen.

Die Londoner Abendblätter vom Montag besprechen die englisch-französische Offensive in zurückhaltender, sehr nüchternen Ausdrücken. So sagt „Westminster Gazette“: Die Offensive unterscheidet sich aller Wahrscheinlichkeit nach von den örtlichen Offensiven des letzten Jahres, wie denen von Neuvechapelle, Loos und in der Champagne, und wir können nicht schnelle, entscheidende Ergebnisse erwarten. Wir müssen vielmehr vorwärts blicken auf die Zeit eines in die Länge gezogenen Kampfes, in der wir nicht nur zur Gewinnung von Gelände beizutragen hoffen, sondern zur Erschöpfung der feindlichen Widerstandskraft. Geländegewinn mag in diesem Kriege sogar von geringerer Bedeutung sein, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, die Initiative zu gewinnen und zu behalten und am Ende der Operationen verhältnismäßig stärker zu sein als der Feind. Vor allem dürfen wir hoffen, daß jetzt ein enger Zusammenarbeiten zwischen allen Alliierten auf allen Kriegsschauplätzen besteht. Im gegenwärtigen Augenblick haben wir das willkommene Schauspiel, daß die Alliierten bereits überall die Offensive ergreifen. — „Wall Mall Gazette“ spricht sich ähnlich aus: Die Politik, die wir jetzt verfolgen, ist eine Politik des methodischen Angriffes, und die Kenntnis dieser Tatsache sollte alle Urteile über die Ergebnisse bestimmen. Wir haben seit Ypern, Neuvechapelle und Loos sehr an Erfahrung gewonnen, und die neue Politik wird wahrscheinlich nicht zu schnellen dramatischen Wechseln führen. Sie wird nur langsam vorgehen, aber wir erhoffen beständige Erfolge und eine gänzliche Erschöpfung des Feindes Schritt für Schritt durch unsere Übermacht an Metall und Explosivstoffen.

Über Rotterdam wird vom Montag gemeldet: Nach den hoffnungsvollen ersten Berichten Salgs über die englische Offensive in Nordfrankreich trat gestern Abend in London schon eine leise Enttäuschung ein, da die letzten amtlichen Kriegsberichte keine greifbaren Erfolge mehr meldeten. Alle englischen Privatmeldungen betonen, daß die Deutschen ungeschwächt angetroffen wurden.

Wie groß die Erwartung in London gewesen ist.

Folgender Bericht aus London wurde in Amsterdam veröffentlicht: „Wir stehen am Vorabend größter Ereignisse. Bereits am Mittag des 2. Juli hatten wir dafür die ersten Beweise, wiewohl das englische Hauptquartier in Frankreich bisher immer erst am späten Abend seine kurzen Heeresberichte gegeben hat. Dann traf der Morgenbericht ein: Die englischen Truppen General Salgs griffen in der Frühe die deutsche Front über einen Abschnitt von 20 Meilen hin an. Kurz darauf folgten spätere Nachrichten mit den Ziffern der Gefangenen. Die Meldungen trafen das Publikum in fieberhafter Spannung. Die Zeitungen verteilten Extrablätter, die im Augenblick vergriffen waren. Das Vertrauen auf die Heeresleitung ist unbegrenzt. Wenn auch mit dem todesmutigen Widerstand der Deutschen gerechnet wird, erwartet man ein großartiges Ergebnis. Man weiß, daß der Feind große Streitkräfte in Bereitschaft hat. Die Tatsache, daß die englischen Aufstellungen feststellen konnten, daß die Deutschen keinen Mann von der englischen Front abgezogen hatten, beweist weiter, daß die Deutschen in vollem Umfange vorbereitet sind und wie ernst sie die neuen englischen Truppen nehmen.“

Franszösische Beschließungen.

Bei Besprechung der französisch-englischen Offensive in den Pariser Blättern stellen die Militärfreier sämtlich fest, daß die Deutschen erbitterten Widerstand leisten. „Temps“ betont, man könne nur sprunghaft vorgehen. Jede Verteidigungslinie muß erst durch die hinreichend vorhandenen Granaten zertrümmert werden.

Der „Yones Progrès“ betont nach der „Deutschen Tagesztg.“ die Offensive an der Westfront habe politische Ziele. Die Neutralen müßten in dem Glauben an den Endsieg des Bivervandes gestärkt werden und den Entschluß fassen zu enger wirtschaftlicher Anlehnung an den Bivervand. Einige, wie Rumänien und Griechenland, müßten militärisch mitwirken, Griechenland indirekt durch die Ausnutzung der Defensivpunkte, die Sarail sämtlich besetzen werde. „Progrès“ meldet indessen, daß der Entschluß in Paris bedeutend schwächer als in London sei. Die Pariser Zensur verbot sogar, den Fall von Kolomea bekanntzugeben, weil die Souveränität deshalb Extra-Ausgaben plant

Neutrale Stimmen.

Von den Amsterdamer Blättern schreibt „Nieuwe van den Dag“ über die Offensive im Westen, die Defensivkraft der deutschen Armee müsse ungeheuer sein, denn die von den Verbündeten bisher trotz ihrer sorgfältigen Vorbereitung erreichten Resultate seien ziemlich gering.

Der „Nieuwe Courant“ sagt: Alles scheint darauf hinzuweisen, daß der gemeinsame Angriff der Engländer, Franzosen, Kanadier, Australier und Neu-Seeländer die große Offensive der Verbündeten sein soll. Obwohl diese, wie bei dem starken Munitions- und Menscheneinsatz nicht anders zu erwarten war, einige Ergebnisse lieferte, muß man doch sagen, daß die Verbündeten den Faktor der Überraschung nur schwach zur Geltung brachten und für den ersten, häufig entscheidenden Tag nur sehr mittelmäßige Erfolge aufzuweisen haben. Das beweist, daß der Durchbruch völlig mißglückt, daß das Widerstandvermögen der Deutschen sehr groß ist und der Gefechtswert der englischen Truppen keineswegs mehr die Höhe des ersten Expeditionsheeres hat.

„Svenska Dagbladet“ schreibt über die englisch-französische Offensive, offenbar hätten sowohl Brulart wie Joffre versucht, Madensens meisterhafte Operationen am Dunaj nachzuahmen; aber die Verhältnisse seien nicht dieselben wie damals, als Madensens die russische Linie zerbrach. Man müsse glauben, daß die französische Offensive in ihrem Ergebnis der russischen gleichen werde, deren Wogen sich vor Vinsingen und Bothmers jäher Verteidigung gelegt hätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde man durch die neue große Offensive keinen Zusammenbruch der Westfront erleben.

Verdun darf nicht fallen!

In der „Humanité“ vom 27. Juni schreibt Pierre Renaudel: Die Schlacht bei Verdun darf nicht mit der Einnahme der Stadt enden, in der sich der ganze Heroismus eines Volkes konzentriert hat, das für seine und deren Freiheit kämpft. Verdun ist ein Symbol. Selbst wenn es jetzt keine strategische Bedeutung mehr besitzt, ist hier der Punkt, wo die Moral des kaiserlichen Imperialismus zu Falle kommen wird. Verdun kann nicht fallen. Der Geist des freien Frankreichs schützt es, hindurch durch die heroische Seele seiner Verteidiger.

Die Bevölkerung hinter der Front in Französisch-Lothringen wird abgezogen.

Wie die „Basler Nachrichten“ erfahren, sind dieser Tage in die Franche Comté viele Familien aus lothringischen Ortschaften nahe der Front zugewandert, welche auf Befehl der französischen Militärbehörde so überraschend plötzlich abgehoben wurden, daß viele nur das Nötigste mitnehmen konnten.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 4. Juli gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird in unverminderter Heftigkeit weitergekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden — südöstlich von Ljuzac — schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. In Böhmen versuchte der Feind, unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 2. Juli lautet:

Westfront: Südlich vom Stochod dauern die Kämpfe auf breiter Front an. Der Feind benutzte jede Gelegenheit zu energischen Angriffen. Besonders heftig wird bei Tschyn und Kijaz (3 Kilometer östlich Tschyn) nordöstlich von Kijestn, im Raume südlich von Jubilino und bei dem Dorfe Wola Sabowsta (11 Kilometer südöstlich von Kijestn) gekämpft. In allen Gefechten wurde der Feind abgewiesen. Deutsche Truppen, die bei dem Dorfe Jubilino angriffen, wurden zu fluchtartigem Rückzuge gezwungen. Wir machten Gefangene.

Nordwestfront: Nordlich von den Finster Sümpfen wird das Infanteriefeuer stellenweise lebhafter. Ein feindliches Flugzeug warf einige Bomben auf den Bahnhof Wolobezno.

Amtlicher Bericht vom 3. Juli, 3 Uhr nachmittags:

Westfront: Zwischen Styr und Stochod südlich vom Stochod wird weiter erbittert gekämpft. In der Linie Kobze—Helenowta Stanz gingen die Deutschen nach Feuerüberfällen aus ihren Gräben vor. Unser Feuer trieb sie zurück. Ebenso griff der Feind unter dem Schutze eines äußerst heftigen Feuers südlich vom Dorfe Wintowta an, wurde aber von uns aufgehalten. Bei dieser Gefechtsabhandlung wurden die tapferen Obersten Panupulstow und Dastjewitsch-Gorastay verwundet. 16 Offiziere, mehr als 800 Mann, sowie 9 Maschinengewehre wurden eingebracht. Im Raume Jubilino—Zaturze wurden dicke Massenangriffe der Österreichischer mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Mehr als 700 Mann wurden gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ugrynow (13 Kilometer nordöstlich Zwiniacze), zwischen Goroschow und Luz, hielten frische feindliche Kräfte unseren Angriff anfänglich auf und begannen uns aus der Nähe zu bedrängen. Dabei wurde der vorgehende Feind von unserer Kavallerie unter dem Oberst Kortzenow aus der Flanke attackiert. In heftigem Ansturm wurde der Feind überritten und größtenteils niedergemacht. Unsere Infanterie nahm, durch die Kavallerie so tatkräftig unterstützt, den Angriff wieder auf. Wir machten an dieser Stelle annähernd 800 Gefangene.

Auf dem rechten Dnjestr-Ufer griff der zahlenmäßig weit überlegene Feind bei Sjatow (16 Kilometer südöstlich Njgnow, 10 Kilometer nordöstlich Ljuzac) an; wir warfen ihn jedoch im Gegenangriff zurück. Bei dem darauffolgenden erbitterten Kampfe wurde der tapferer Oberst Popow, Kommandeur eines Kosaken-Regiments, verwundet. Nach ergänzenden Meldungen haben die Truppen des Generals Leschitz in den Kämpfen um Peczynizn (10,5 Kilometer westlich Kolomea) sieben Geschütze und vier Artillerie-Munitionswagen genommen.

Rechter Flügel: Im Raume von Riga beschloß unsere Land- und Schiffsartillerie die feindlichen Stellungen. Ein feindlicher Flieger warf erfolglos 20 Bomben auf unsere Kriegsschiffe, und er verschwand, als er von einem unserer Wasserflugzeuge angegriffen wurde. An der Front des Generals Gwert machten die Deutschen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli einen Gasangriff in einem Unterabschnitt südlich Smorgon. Sie bemächtigten sich eines Teiles unserer Gräben, wurden aber wieder daraus vertrieben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sei Vasi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschütze und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monfalcone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Bagni, am Monte Cosich und östlich von Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschütze das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nordlich des Suganertales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen. Am oberen Majo-Bach, auch nördlich des oberen Postna-Tales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Joind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 3. Juli heißt es: Im Gebiet des Etschtals beschloß der Feind gestern heftig unsere Stellungen von Serravalle bis zum Palubio. Im Abschnitt des Palubio dauert der Infanteriekampf mit großer Heftigkeit an. Im Postna-Tal gewinnen wir weiter an Raum. Unser Erfolg dort dauert an. Im Brenta-Tal Zusammenstöße einzelner Abteilungen auf den Höhen des Monte Civaron. Wir brachten dem Feinde erhebliche Verluste bei. Auf dem Karst griff der Feind unsere neuen Stellungen östlich von Selz gestern an und wurde nach heftigem Handgemenge zurückgeworfen.

Im amtlichen Bericht vom 4. Juli heißt es u. a.: Im Verlauf des gestrigen Tages kam es an der ganzen Front zwischen Etsch und Brenta zu einem kräftigen Zweikampf der beiderseitigen Artillerien und zu vielen Kämpfen der Infanterie. Im Postna-Tal vervollständigten wir die Befestigung des Monte Calgary. Wir brachten 132 Gefangene und eine reiche Beute an Waffen und Munition ein. Auf der Hochebene von Schleggen wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Im Campella-Tal vertrieben wir feindliche Abteilungen. 106 Gefangene und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. Im Abschnitt von Monfalcone nahmen unsere Truppen zwei starke weitere Schützengräben und machten 381 Gefangene, darunter 1 Regimentskommandeur und 8 andere Offiziere. Ein österreichisches Flugzeug wurde gestern auf der Höhe von Schleggen abgeschossen. Seine Insassen wurden zu Gefangenen gemacht.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Von der mazedonischen Front.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter melden heftiges Geschütze- und Artilleriefeuer auf dem linken Bardar-Ufer. Französische Flieger streifen bis nach Apul, wobei sie vom Gegner oft als Barbareit geschilderte Manöver ausführen, indem sie die Geste im Strumigatale anzündeten.

Die Lage der Orient-Armee.

Der Berichterstatter des Pariser „Journal“ bei der Armee Sarraills schildert die Lage der Orient-Armee der Alliierten als nicht so rosig, um dem Drängen der Pariser Blätter nach einem aktiven Eingreifen nachkommen zu können; indessen sei sie dem Feinde gegenüber Herr der Lage, dessen Streitkräfte sie an ihre Stellungen fesseln.

Ein feindlicher Flieger über Sofia.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet aus Sofia: Montag früh gegen 8 Uhr erschien ein feindliches Flugzeug für kurze Zeit über der Stadt und warf acht Bomben auf verschiedene Stadtteile, ohne Schaden anzurichten. Von Abwehrgeschüssen beschossen, ergriff es sogleich die Flucht.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 4. Juli mit:

An der Front keine Veränderung. In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Koz-revabad zurück, zogen nachts durch Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mahidieh. Die in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhut-Abteilungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in der Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich des Tschorn damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu besetzen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, ver-

suchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Überraschungsunternehmungen, die der Feind auf einzelne Stellen des Kaukasusunternehmens unternommen wollte, wurden mit Rückflugszeugen zurückgeschlagen. Sonst nichts zu bemerken.

Die türkischen Erfolge an der persischen Grenze.

Kermanschah von den Türken besetzt. Das Wiener 1. und 1. Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet aus Konstantinopel: Nach einem erbitterten Kampfe bei Kermanschah am 30. Juni haben sich die Russen zurückgezogen. Sie konnten sich bei Kermanschah nicht behaupten, während die Türken am 1. Juli die Stadt besetzten.

Zur Aufstandsbewegung im Hedschas.

Die Agentur Milli meldet: Die Begebenheiten im Hedschas sind lebhafte durch die Presse in ihrem wahren Lichte dargestellt worden. Da die türkische Regierung inzwischen erfahren hat, daß der gewesene Scherif Hussein Pascha durch seine Söhne einige Stämme in der Aufstandsbewegung ermunterte, wird sich der neue Scherif Ali Haider Pascha unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Die Kämpfe zur See.

Folgen der Nordseeschlacht.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, ist einwandfrei festgestellt, daß seit der Schlacht vor dem Skagerrak die Engländer ihre sämtlichen Kreuzer von den Dardanellen und der kleinasiatischen Küste weggenommen haben.

Der Deden Pour le Mérite

Ist dem Kapitän zur See Adolf von Trotha, dem Chef des Stabes der Hochseeflotte, verliehen worden.

Ernährungsfragen.

Neue Vorstandsmitglieder des Kriegsernährungsamts. Aus landwirtschaftlichen Kreisen war der Wunsch laut geworden, es möchten in den Vorstand des Kriegsernährungsamts einige Landwirte berufen werden, damit bei allen Entschlüsselungen in Fragen der Nahrungsmittelversorgung auch das sachverständige Urteil praktischer Landwirte gehört würde. Dießem Wunsche ist inzwischen Rechnung getragen, und es sind in den Vorstand berufen: Graf von der Schulenburg-Grünthal in Grünthal (Marl) und Deponomierat Saenger, Mitglied der ersten habsburgischen Kammer, Bürgermeister in Diersheim bei Regh.

Die Zentraleinkaufsgesellschaft stellt durch Vermittlung von „M. L. B.“ gegenüber einigen in Stadtverordnetenversammlungen, zuletzt in Hannover, gegen sie erhobenen Klagen fest, daß die Verteilung von Butter, Fleisch, Getreide, Hülsenfrüchten, Zucker und Reis überhaupt nicht in ihren Händen liegt. Sie erfolge teils auf Grund von Anordnungen der bekannten Zentralfstellen (Reichsgetreidestelle, Reichszuckerstelle, Reichsfleischstelle, Behördlicher Butterbeirat), teils auf Grund besonderer von der Reichsleitung festgesetzter Verteilungspläne (Hülsenfrüchte und Reis). Die Z. C. G. erklärt ferner, daß „nach den gemachten Erfahrungen die Gestaltung der Einfuhr durch einzelne Gemeinden nicht die Gesamteinfuhrmenge vermehren, wohl aber die gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel durch die zuständigen Reichsstellen verhindern und zur Benachteiligung der übrigen Landestteile führen würde.“

Die Landwirte und die erhöhten Kartoffelanforderungen. Dem stellvertretenden kommandierenden General in Stettin sind in den letzten Tagen seitens des Kleingrundbesitzes Klagen zugegangen, die sich auf übermäßige Kartoffelanforderungen beziehen und eine Erbitterung gegen den Großgrundbesitz erkennen lassen, der angeblich gegenüber dem Kleingrundbesitz geschont werde. Der Oberpräsident von Pommern von Radow teilt hierzu mit, daß die jetzigen erhöhten Anforderungen alle Landwirte des deutschen Reiches gleichmäßig träfen. Es handle sich um die Erhaltung der Wechselfähigkeit des deutschen Volkes und des Vaterlandes. Alle Deutschen müßten sich gegenseitig helfen und die notwendigen Opfer gemeinsam und einmütig tragen.

Provinzialnachrichten.

e Schöneberg, 4. Juli. (Feuer.) Abgebrannt sind in Kuckdorf Wohnhaus und Stall der Bestatter Bronislawa Nowaczyk.

e Gollub, 4. Juli. (Feuer.) In Elgische wo brannten Stall und Scheune der Witwe Lasowski ab. Das Feuer entzündet auf unaufgeklärte Weise in einem am Stalle stehenden Holzstöße.

e Briesen, 4. Juli. (Verschiedenes.) Ein Pferd des Besitzers Gustav Draver in Wittwalde wurde in Anwesenheit des Veterinärats Lorenz aus Marienwerder getötet, weil es mit der Roggenhefe behaftet war. — Vier entwichene russische Kriegsgefangene wurden von Frau Besther Köpke in Schönbrod festgenommen und der hiesigen Polizeiverwaltung zugeführt. — In das Gutshaus „Waldschlößchen“ in Schönbrod brachen Diebe ein. Sie entwanden die Warenvorräte im Laden und entliefen unbedeckt.

Danzig, 4. Juli. (Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum) beging am 1. d. Mts. Herr Gustav Dahmer hier selbst, Inhaber der Samen- und Getreidegroßhandlung Gustav Dahmer.

Spendet für unsere deutschen Gefangenen!

Localnachrichten.

Thorn, 5. Juli 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Orten: Regierungsrat, Hauptmann d. R. Siegfried Klein aus Münster (Gren. 5), Sohn des Professors Klein in Joppot; Unteroffizier d. R. Walter Heinrich aus Deutsch Krone; Unteroffizier und Offizier Aspirant Hans Rams (Inf. 150); Mustertier Ernst Neumann aus Marienwerder; Oberleutnant z. S. Karl Bartelt (S. M. S. „Wiesbaden“), der seinem jüngeren Bruder Ernst im Helidentode folgte, letzter Sohn des Geheimen Justizrats, Amtsgerichtsrats a. D. Bartelt in Stolp; Gerichtsreferendar, Leutnant d. R. Fritz Kurjat (Gren. 4, Innd. zur Selbstflieger-Abt. 58), Sohn des Professors A. Kurjat in Königsberg; Bismarckmeister einer Vermessungs-Abt. Adolf Paul aus Graudenz; Gefreiter Fritz Penke (Feldart. 72) aus Graudenz.

(Das Eisenerz) Kapitanleutnant Matthige aus Elbing (Kleiner Kreuzer „Pillau“); Hauptmann d. R. Staatsanwalt Schneider aus Danzig (Inf. 101), der außerdem die sächsische Kriegsauszeichnung besitzt; Marine-Stabsingenieur Th. Berg aus Elbing, bis Kriegsbeginn Lehrer der Ingenieurschule Wilhelmshafen, Sohn des verstorbenen Materialverwalters Berg-Elbing; Leutnant Seiffert aus Bromberg (Feldart. 20); Feldw.-Leutnant Max Gehrke, Sohn des Besitzers Andr. Gehrke-Wehnersdorf, Kreis Schlochau, der vier Söhne im Felde hat. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant Artur Redlin und Kriegsfreiw., Unteroffizier Willi Redlin, Söhne der Witwe Theresie Redlin in Danzig; Sergeant Robert Borzuch (Pion.-Komp. 11, Landw.-Div.), Sohn des Gärtners Gottfried Borzuch in Marienwerder; Reserveoffizier Bruno Tempelin aus Willshagen, Kreis Briesen; Kanonier Piotrowski aus Graudenz; Kriegsfreiw., Kanonier Gustav Schlichte (Feldart. 87, früher Infart. 11); Kanonier B. Chudzinski, jüngster Sohn von vier im Felde stehenden Söhnen des Dachdeckermeisters Ch. in Hohenfalsa; Unteroffizier Heinrich Schiermeyer und Gefreiter Bruno Jajinski, beide von der 4. Garn.-Komp. Ersatz-Battl. Inf.-Regts. 21; Reserveoffizier Ewald Rüd und Mustertier Ernst Wof, beide von der 1. Garn.-Komp. Ersatz-Battl. Inf.-Regts. 21.

(Zum Briefverkehr mit Deutschland) sind nunmehr alle Orte in den belgischen Provinzen Antwerpen und Limburg zugelassen.

(Todesfall.) Herr Fabrikbesitzer, Stadtrat Heinrich Illner, Mitinhaber der Thorer Großhandelsfirma Laegner u. Illner, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 60 Jahren unerwartet gestorben. Der Verewigte gehörte zu den vornehmen Persönlichkeiten Thorn's, bei denen die feinen Formen aus dem feinen Wesen fließen und deshalb, die Sympathie aller gewinnend, weber im privaten Umgang, noch in den Verhandlungen des kommunalpolitischen Lebens je verlagten. In Verbindung mit seiner Gewandtheit und Lichtheit, sowie seiner unadeligen Lebensführung sicherte ihm dies alle politischen Ehren und Würden, die der Stadtkreis zu vergeben hatte: nachdem er zehn Jahre das Amt eines Stadtverordneten bekleidet, wurde er 1903 zum Stadtrat, mit dem Dezernat der Gasanstalt, gewählt, in den Bezirksauschuss und sodann auch in den Provinziallandtag entsandt; schließlich wurde er, als Ortel's Mandat abgelassen, als Kandidat für den Reichstag in Betracht gezogen, lehnte die Wahlkandidatur jedoch ab. Der Verewigte, ein Ostmärker aus Schlesien, hinterläßt mit der Gattin einen Sohn, der als Artillerieoffizier im Felde steht, und drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind.

(Verbot der Geflügelausfuhr aus dem Gouvernement Warschau.) Der Regierungspräsident in Marienwerder gibt eine Bestimmung des Verwaltungschefs beim General-Gouvernement Warschau bekannt, wonach die Ausfuhr von Geflügel jeglicher Art aus dem Gebiete des General-Gouvernements Warschau nach Deutschland bis auf weiteres verboten ist. Ausgenommen ist das Geflügel, das für den Wirtschaftsbetrieb der Bewohner der preussischen Grenzbezirke ausgeführt wird, wenn die Ausfuhrmenge weniger als 100 Stück beträgt. Als Grenzbezirke gelten, wie der Regierungspräsident in Abänderung seiner Anordnung vom 10. Dezember 1915 bestimmt hat, fortan die Kreise Briesen, Strassburg, Thorn-Stadt und Thorn-Land.

(Keines Roggenbrot?) Nach einer Auslassung des Kriegsernährungsamtes schweben zurzeit Gemüngen, den Kartoffelzusatz zum Brote demnächst in Wegfall kommen zu lassen.

(Zum Holzmarkt.) Aus Danzig wird berichtet: Die Holzpreise auf der Weichsel sind in den letzten Wochen ein klein wenig lebhafter gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wenn sie sich auch nicht annähernd mit dem Verkehr in Friedenszeiten vergleichen läßt. Es kamen mehrere Traktas nach Danzig und Danzigstromas, die von Danziger Firmen gekauft sind. Der größere Teil der aus Polen abgeflöhten Traktas ist allerdings durch den Bromberger Kanal zur Ober gegangen, wo eine ganze Anzahl von Motorbooten mit dem Schleppen der Flöße beschäftigt war. Die von Polen kommenden Flöße werden größtenteils von der deutschen Holzvertriebs-A.-G. verkauft. Ihre Zahl ist nicht annähernd so groß, daß die Nachfrage befriedigt werden könnte. Die zahlreichsten Schneidemühlen an der Weichsel haben stark unter Mangel an Rohmaterial zu leiden. Die Holzflößen in Thorn und Brachnau sind fast leer. Da es für die Weichsel-schneidemühlen sehr schwer ist, sich anderweitig Holz zu beschaffen, so haben sie jetzt erheblichen Schaden; manche liegen ganz still. Das beeinträchtigt auch die Spedition und die Binnenschiffahrt, die stark auf den Holzhandel angewiesen sind. Nur ausnahmsweise kommt jetzt einmal ein Raab mit Schmittholz stromab nach Danzig.

(Die Kirchensteuer in den evangelischen Gemeinden Thorn's.) Die Erhebung einer Kirchensteuer im Betrage von 25 Prozent der Einkommensteuer von den Mitgliedern des Parochialverbandes evangelischer Gemeinden Thorn's für das Rechnungsjahr 1916 ist vom Herrn Oberpräsidenten unter dem 24. Juni genehmigt worden.

(Müllers-Znnung.) Gestern Nachmittag fand im Vereinszimmer des Schützenhauses die Quartalsitzung statt. Von 20 Mitgliedern der Znnung konnten nur 5 erscheinen, da die übrigen im Felde stehen. Da aus dem gleichen Grunde auch die Gesellschaft nicht vertreten war, so blieb die Führung der Znnungsangelegenheiten darauf beschränkt, zwei Lehrlinge freizupredigen und einen Lehrling einzuschreiben.

(Zwangsversteigerung.) Das auf den Namen des Gastwirts Andreas Smoczyk in Gütergemeinschaftlicher Ehe mit Elisabeth, geb. Janit, eingetragene Grundstück in Siemon ist heute an Gerichtsstelle versteigert worden. Das Höchstgebot, 16 125 Mark, gab ab der Inhaber der Großdestillation von Sulten & Co., Kaufmann Eugen Barnag in Thorn. Der Zuschlag wird am 12. Juli erteilt werden.

(Ein Gewitter) ging heute Mittag über die Umgebung Thorn's nieder, in seinen Ausläufern auch die Stadt berührend. Es stand bis gegen 4 1/2 Uhr jenseits der Weichsel und gewann dann den Übergang, mit Regengüssen und Hagelschlag über die Innenstadt hziehend.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Armband, ein Taschmesser, eine Patentzange, eine Handtasche und ein Geldbetrag.

(Zugelassen) ist eine Henne.

* Aus dem Landreise Thorn, 5. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde bei dem Gewitter, das sich am Dienstag Morgen über die Stadtniederung entlud, das 8 Jahre alte Töchterchen Luise des Besitzers Emil Bauermeister in Grab Bönendorf. Das Mädchen befand sich mit einer Mitschülerin auf der Landstraße auf dem Wege zur Schule, beide, als das Ungewitter losbrach, unter einem Schirme gehend, als ein Blitz niederguckte und sie tötete. Ihre Begleiterin blieb unverletzt.

Haus und Küche.

Ein Ersatz für Seife. Der gegenwärtig herrschende Mangel an Rohstoffen zur Seifenfabrikation hat uns gezwungen, nach Ersatzmitteln zu suchen, die, wie die Seife, starken Schaum entwickeln und reinigend wirken. Nun kennen schon die wilden Ureinwohner Südamerikas die auffallende Eigenschaft der Rinde, eines einheimischen Baumes, den sie Quillaja, d. h. Waschholz nannten. Die Bezeichnung hat sich bis heute erhalten. Auch lernten die Spanier, als sie Amerika eroberten, Waschpulver kennen, deren Gleich wie Seife zum Waschen benutzt wurde, und die noch heute Seifenpulver heißen. Diese Seifenpulver enthalten ebenso, wie der schon den Wilden Südamerikas bekannte Baum, eine Saponinsubstanz. Das Saponin, chemisch eine Zuckerverbindung, hat, wie Dr. med. Weich-Düffelhoff in der (von Professor Dr. Binz-Berlin herausgegebenen) deutschen Parfümerie-Zeitung ausführt, vor der Seife den Vorteil, daß es nicht nur durch sein Schäumen von schmutzigen Stoffen und Geweben den Schmutz abhebt, sondern auch die empfindlichen Farben nicht angreift, und selbst die feinsten Wolle- und Seidenstoffe nicht schädigt. Schon im Altertum wurde zum Waschen kostbarer Gewänder ein Saponin enthaltendes Wollwaschtraut verwendet, und die herrlichen türkischen und persischen Teppiche und Schals wurden nur mit dem lewand-tinischen oder ägyptischen Seifenkraut gewaschen. Für uns kommt augenblicklich von den vielen saponinhaltigen Pflanzen nur die Rostkastanie zur Erlangung eines Ersatzmittels für Seife in Frage. Die echte Rostkastanie, die in der nördlichen gemäßigten Zone vorkommt, ist, wie bekannt, ein schöner, ziemlich rasch wachsender, bis 25 Meter hoch werdender Baum, mit fünf- bis siebenzähligen gefingerten Blättern und weiß- und rotgefleckten Blüten. Ihr Name kommt wohl daher, daß die Türken ihre Pferde mit den Früchten fütterten. Erst 1616 gelangte der Baum nach Frankreich und verbreitete sich von dort über ganz Europa. Die saponinhaltigen Samen sind für Menschen ungenießbar; wenn aber die Saponinstoffe entfernt sind, so verbleibt ein wertvolles Nährpräparat und Stärkemehl zur Spiritfabrikation. Vom medizinischen Standpunkt ist gegen die Verwendung der Saponine, die allerdings zum Teil giftig sind, als Seifenersatzmittel nichts einzuwenden; auch die giftigsten brauchen nicht ausgegeschlossen zu werden. Doch ist eine gewisse Vorsicht bei der Zubereitung immerhin empfehlenswert, da es sich teilweise um sehr starke Giftstoffe handelt, die stark reizend auf die Schleimhäute wirken, ins Blut gebracht, lösend auf die Blutkörperchen und zerstörend auf die Zellen der Herz- und Gehirnnerven wirken, ähnlich wie Schlangengift. Das Saponin der Rostkastanie besitzt eine mittlere Giftwirkung, durch entsprechende Maßnahmen kann diese aber vollständig beseitigt werden. Lebenslos wird es sich lohnen, der Verwertung des in den Samen der Rostkastanie enthaltenen Saponins zu Seifenersatz zwecken größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Landwirtschaft.

Die Bestrebungen der Kriegs-Flachsbaugesellschaft haben dahin geführt, daß in diesem Jahre in Deutschland etwa 22 000 Hektar mit Flachs besät worden sind. Um diese Ernterente in kurzer Zeit bewältigen zu können, sind mit Unterstützung der Kriegs-Flachsbaugesellschaft in Deutschland bisher etwa 30 neue Köttenfabriken gebaut worden. Außerdem wird in den besetzten Gebieten noch eine große Menge von Flachs angebaut, so daß wir in diesem Jahre der Heeresverwaltung und für den Inlandsbedarf bereits eine große Menge von eigenem Fasermaterial zur Verfügung stellen können. Der Stand der Flachs- und Hanffelder ist durchwegs zufriedenstellend und eine glänzende Ernte steht in Aussicht, so daß die Bestrebungen zur Vermehrung der Fasererzeugung in Deutschland mit Erfolg gekrönt sind.

Wissenschaft und Kunst.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die Philosophische Fakultät der Berliner Universität dem Gesamtministerium, das während des Krieges die Ernennung zu vollziehen hat, als Nachfolger für den Lehrstuhl Adolf Wagners drei Professoren in Vorschlag gebracht, von denen Bernhard Sombart, Professor an der Handelshochschule in Berlin, an erster Stelle steht. Es sei aber wahrscheinlich, daß seine Berufung in Antwerpstreitigkeiten viele Gegner finden werde.

Neue Mitglieder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. König Ludwig hat die Geheimen Regierungsräte und Universitätsprofessoren Dr. Friedrich Meincke in Berlin und Dr. jur. et phil. Alons Saulte in Bonn zu ordentlichen Mitgliedern

der Historischen Kommission bei der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Der Geograph Onesimo Reclus in Paris gestorben.

Theater und Musik.

Eine Schönherr-Aufführung in Wien. Im deutschen Volkstheater in Wien wurde die Aufführung von Schönherr's deutschem Heldenlied „Wolf in Noi“ vor dichtgedrängtem Hause gegeben. Die erschütternden drei Akte von Schauspielern ersten Ranges unter der Leitung vom Direktor des Hofburgtheaters Thimig bei prächtiger Ausstattung gespielt, übten stärkste Wirkung aus. Manchem, wenn die Einzelheiten des Kriessunglieds, des Kampfes der Verzweiflung, Anklänge an heutige Vorkommnisse anstießen, schien es, als bebe das ganze Haus, doch löste sich die Aufregung jedesmal in nicht endenwollenden tosenden Beifall auf. Der Akt des Kampfes am Berg Isel stellte ungeheure Anforderungen an die Nerven des Publikums. Erzherzog Karl Stefan als Protettor der Kriegsinvalidenstiftung für österreichische Kriessangehörige wohnte der Vorstellung bei.

Mannigfaltiges.

(Ein Millionen-Vermächtnis für Dresden.) Der am 20. Mai 1916 verstorbene Kaufmann Hepte in Dresden hat in seinem Testament bestimmt, daß aus dem größten Teil seines Vermögens eine Stiftung zum Wohle und zur Freude der Bewohner der Stadt Dresden geschaffen werden soll. Der Stadt dürfte daraus eine Summe von mehr als 2 Millionen Mark zufließen.

(Der erste weibliche Fleischbeschauer.) Da der Fleischbeschauer für Blankenburg und Sparenberg, Kurt Adam, mit Einziehung zum Heeresdienst rechnen muß, hatte seine Ehefrau, Hedwig Adam, einen vierwöchigen Lehrgang für Fleischbeschauer besucht. Sie wurde nunmehr, wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ berichtet, vom Landrat in Ratis als Fleischbeschauerin verpflichtet. Der Reichsanwalt mußte für diesen Fall seine ausdrückliche Genehmigung erteilen.

(Selbstmord.) In Delsnitz i. B. machte infolge eines schweren Nervenleidens, von dem er in einer thüringischen Heilanstalt vergebens Heilung gesucht hatte, am Mittwoch Vormittag der königlich-sächsische Kommerzienrat Korsettfabrikbesitzer Friedrich Oskar Steeg seinem Leben durch einen Schuß mit dem Jagdgewehr ein Ende.

(Edle Spende.) Der Gewinner des großen Loses der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, das zumteil in Augsburg gekauft worden ist, hat dem Oberbürgermeister 10 000 Mark für Kriegsfürsorge und Ernährungsbeihilfe zur Verfügung gestellt. Dem nicht genannt sein wollenden Spender wurde der Dank der Stadtgemeinde ausgesprochen.

(Große Veruntreuungen.) In dem Städtchen Jerichow bei Genthin sind große Veruntreuungen eines städtischen Beamten aufgedeckt worden. Der dortige Kammerer- und Sparkasten-Rendant Unglaub ist unter dem Verdacht verhaftet worden, sich an den ihm anvertrauten Geldern der Jerichower Kammerkassa vergriffen zu haben. Die Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest.

(Wegen Verheimlichung von Getreidevorräten) verurteilte der „Magdeburgerischen Zeitung“ zufolge die Nordhäuser Strafkammer den Gutsbesitzer August Schröter-Oberöbblingen zu 4000 Mark Geldstrafe.

(Trauermord in Ansbach.) Donnerstag früh wurde die Spezererhändlerin Bosh in Ansbach in ihrem Laden ermordet aufgefunden.

(Ein gewaltiges Werk.) Aus Mosenburg (Oberbayern) schreibt man der „Südd. Ztg.“: Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin plant den Bau eines großen Elektrizitätswerkes. Sie will die Starkkräfte des hinunter nach Plattling in Niederbayern ausbauen und mit zwei großen Stauwerken 80 000 Pferdekraft sammeln. Der betonerte Riesentanal soll von Bruckbergerau bis zur Mündung der Jar in die Donau in sieben Gefällstufen 73 Kilometer lang werden und an jeder Stufe ein Kraftwerk mit 9 bis 14 000 Pferdekraften erhalten. Das ganze Werk soll in der Hauptkassche Chemischen Fabriken dienen, die ihre Erzeugnisse dann auf der Donau verfrachten können.

(Jugendlicher Mörder.) Was der Mörder der Dienstmagd Sternier in Rehwinkel in Niederbayern ist der 16-jährige Sohn der Wirtsleute aus Rehwinkel ermittelt worden. Er unterliegt mit der Ermordeten ein Liebesverhältnis.

(Gegen den studentischen Trinkschwarz.) Der auch als Schriftsteller weitbekannte Bischof Dr. von Kappeler in Rottenburg wandte sich an die deutsche Studentenschaft mit einem Aufruf, in welchem nach den „Münch. N. N.“ u. a. gesagt ist: „Unsere Mobilisierung und unser Aufmarsch im August 1914 vollzogen sich unter Ausschluß von Alkohol; das war unsere erste Heldentat, der erste kräftige Schritt zum Sieg. Wir hoffen, daß nach dem Krieg die Mäßigkeitsbewegung, die

auf den Universitäten bereits kräftig eingesetzt hat, neuen Boden gewinnen wird, und daß der Stellungskrieg gegen den Alkoholismus zu einer gründlichen Besserung der Trinksitten, zu einer allgemeinen Beseitigung des Trinkwanges führen wird.

Letzte Nachrichten.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 5. Juli. Im amtlichen Bericht vom Dienstag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich und südlich der Somme war die Nacht ruhig. Wir richteten uns in den gestern eroberten Stellungen ein. Das von uns erbeutete Material ist beträchtlich. Die Deutschen haben ungeheure Verluste erlitten. Nördlich von Friche setzte eines unserer Flugzeuge einen deutschen Fesselballon in Brand. Zwischen Lore und Winc drangen französische Erkundungsabteilungen in die deutschen Schützengräben erster Linie vor und brachten Gefangene zurück. Am „Toten Mann“ scheiterte ein deutscher Angriffsvorstoß. Nordwestlich des Werles Thiamont scheiterten sechs aufeinanderfolgende deutsche Angriffe. Wir warfen die Deutschen aus einem kleinen Grabenstück nordwestlich der Batterie von Damloup. Im Oberelsaß wiesen wir einen deutschen Angriff westlich von Mpsch zurück.

Die Geheimnisung des Senats beschlossen.

Paris, 5. Juli. Der Senat beschloß gestern Nachmittag mit allen gegen eine Stimme eine geheime Sitzung abzuhalten und über die Maßnahmen der nationalen Verteidigung und über die Gesamtpolitik zu beraten. Alle Minister waren anwesend.

Englische Kriegsberichte.

London, 4. Juli. Gewitter und Regengüsse störten einigermaßen die Offensiv- und die Lage südlich vom Ancre-Bach ist im allgemeinen unverändert. Die Kampfhandlungen während des Tages hauptsächlich in kleineren örtlichen Unternehmungen zu dem Zweck, das genommene Gelände zu behaupten. Die Gesamtzahl der Gefangenen übersteigt 5000.

London, 5. Juli. Die Kämpfe dauerten gestern den Tag über an. Wir machten leichte Fortschritte. La Boisselle ist vollständig in unserer Hand. Ein deutscher Angriff im Süden von Thiepval wurde zurückgeschlagen. Es fanden viele Luftkämpfe hinter dem feindlichen Linien statt. Sieben deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt. Wir erlitten dabei keine Verluste.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 5. Juli. Mitteilung des Kriegsamtes. General Smuts berichtet: Generalmajor Vandevanter, der am 24. Juni den Feind verfolgte und aus allen vorbereiteten Stellungen im Raume von Rondoa Trangi vertrieben hatte, verfolgt ihn jetzt gegen die Zentral-Eisenbahn hin. Westlich des Viktorias-Sees haben unsere Kräfte Buloba besetzt und das Gebiet von Karagwe gesichert.

Explosionen im Hafen von Spezia.

Spezia, 4. Juli. Gestern ging in der Nähe des Hafens eine Riste Pulver in die Luft und setzte drei mit Sprengstoff beladene Eisenbahnwagen in Brand. Die Folgen waren mehrere Todesfälle und Beschädigungen an naheliegenden Schiffen. Dailolio, der italienische Unterstaatssekretär für Schießbedarf, leitet die Untersuchung über die Ursache des Unglücks.

Die mexikanische Antwortnote.

Washington, 5. Juli. Neuentdeckung. Die mexikanische Antwortnote auf die zwei letzten Noten der Vereinigten Staaten ist hier eingegangen. Es heißt, daß sie in verständlichem Tone gehalten ist und als Grundlage für eine gütliche Beilegung dienen könne.

Berliner Börse.

Die Börse wurde durch die Heeresberichte in ihrer glänzenden Beurteilung der allgemeinen Kriegslage gestärkt und dies trug dazu bei, daß aufgrund der sehr zufriedenstellenden Nachrichten aus der Eisenindustrie und namentlich der Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung der Obersächsischen Eisenbahnbearbeitungsgesellschaft sich bei anziehenden Kursen ein etwas lebhafterer Verkehr in Aktien- und Rentenwerten, besonders in Bochumer, Phönix, Obersächsischer Eisenbahnbedarf, sowie Stahl-Eisenhütte entwickeln konnte. Auch sonst war die Stimmung durchaus fest. Anleihen gut bepanzt. Geld leicht 4 1/2 bis 4 Prozent.

Amsterdam, 4. Juli. Santos-Kaffee per Juli 58.				
Amsterdam, 4. Juli. Schied. auf Berlin 43,52 1/2, Bler 30,15, Schweiz 45,60, Kopenhagen 69,45, Stockholm 69,45, Remport 241,00, London 11,50 1/2, Paris 40,00, Fest.				

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.				
Für telegraphische				
	am 4. Juli	am 2. Juli	Geld	Brief
Newport (1 Dollar)	5,17 1/2	5,19 1/2	5,17 1/2	5,19 1/2
Holland (100 Fl.)	224 1/2	225 1/2	224 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kronen)	163 1/2	164 1/2	163 1/2	164 1/2
Schweden (100 Kronen)	163 1/2	164 1/2	163 1/2	164 1/2
Norwegen (100 Kronen)	163 1/2	164 1/2	163 1/2	164 1/2
Schweiz (100 Francs)	102 1/2	103 1/2	102 1/2	103 1/2
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,35	69,45	69,35	69,45
Rumänien (100 Lei)	80 1/2	80 1/2	80 1/2	80 1/2
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wetterausgabe.
Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.
Borausichtliche Witterung für Donnerstag den 6. Juli
Wolke, zeitweise Regen.

Gestern Abend 6 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater, der Lackiermeister

Emil Rohde

im 58. Lebensjahre.

Thorn den 5. Juli 1916.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Heute Nacht entschlief plötzlich der
Stadtrat und Fabrikbesitzer

Herr Heinrich Illgner

im 61. Lebensjahre.

Durch den unerwarteten jähen Heimgang des Verewigten ist unsere städtische Verwaltung in die größte Trauer versetzt worden.

Er gehörte 23 Jahre den städtischen Körperschaften an, davon 13 Jahre unserm Magistratskollegium, und hat unserer Stadt durch die langjährige musterhafte Verwaltung des ihm anvertrauten Dezernats der Gasanstalt bis zu ihrer Verpachtung die hervorragendsten Dienste geleistet, durch seine rege Anteilnahme an allen Erscheinungen des kommunalen Lebens und durch seine unermüdete Mitarbeit in einer Reihe von Deputationen die Entwicklung unserer Stadt segensreich gefördert und im Frieden wie im Kriege für das Wohl der Bewohner in treuer Fürsorge gewirkt.

Seine vornehme, aufrechte Persönlichkeit und sein lebenswürdiges, stets hilfsbereites Wesen lassen uns seinen Verlust auf tiefste beklagen.

Als Mitglied des Bezirksausschusses und des Provinziallandtages von Westpreußen hat der Verewigte auch außerhalb unserer Mauern die Stadt würdevoll vertreten und sich überall die größte Hochachtung und Liebe erworben. Sein in Treue zu hütendes Andenken wird bei uns in Segen stehen.

Thorn den 5. Juli 1916.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Dr. Hasse,
Oberbürgermeister.

Geh. Justizrat Trommer,
Stadtverordnetenvorsteher.



Heute früh 7 Uhr wurde uns durch Blutschlag unser heißgeliebtes, jüngstes Lächelchen und Schwesterchen

Luise

im Alter von 9 Jahren 8 Monaten entlassen.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an

Kl. Bösendorf, 4. Juli 1916

die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Bauermeister,

a. St. im Felde,

nebst Frau und Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag den 7. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof zu Kl. Bösendorf statt.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. Juli 1916 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	1	1	1	8 Lose
zu 40	20	10	5	2	Mark

zu haben.

Dombrowski,

Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Zwangsversteigerung.

Gonnabend den 8. Juli,

8 Uhr vormittags,

wird in Gernewitz, Kreis Thorn, folgendes gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Piano,

50 Schall-Maschinen,

1 Kuh.

Der Vollziehungsbeamte.

Junge, geb. Dame erzieht gründlich

polnische Konversation

und polnischen Unterricht.

In erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Russischer Unterrichts

sofort gesucht.

Täglich 1 Stunde, gutes Honorar.

Luchmayerstraße 5, 2.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 7. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an,
wird im Saale Katharinenstraße 7
(Reichstr.) nachstehende Nachlassgegenstände:

1 Dhd. Messer und Gabeln,
silberne Eß- und Teelöffel,
1 Brillant-Herrenring, 1
Brotsche mit Brillanten und
Ohrringe, sowie noch einen
größeren Posten verschiedene
Gold- und Silbersachen;

ferner:
2 Damenpelze und Damen-
kleider, 1 großen Posten
Leib- und Bettwäsche, Tapis-
serie, Decken, verschiedene
gute Ober- und Unterbetten,
1 großen Posten Porzellan-
und Glasachen, Eß- und
Kochgeschirre und verschiedene
Nippesachen, sowie vieles
andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung versteigern.

Thorn den 5. Juli 1916.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Kaufe nur Sonnabend den 8., von
9 bis 12 Uhr, alte, auch zerbrochene

Gebisse

im Hotel „Drei Kronen“, am Markt,
Zimmer 6, 1. Etage.

Zahle pro Zahn bis 2,80 Mark.

Frau Willig.

Bessere, junge Frau,

deren Mann im Felde, sucht Vertrauens-

posten oder ähnliches.

Angebote unter F. 1306 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Zimmerleute

steht ein

Baugeschäft M. Bartel,

Waldstraße 43.

Einen tüchtigen Laufburschen

steht sofort ein

A. Schröder, Copernicusstr. 41.



Hindenburg-

Gedenk-Later, sowie solche mit dem
Doppelbildnis des deutschen und öster-
reichischen Kaisers, den Bildnissen des
deutschen Kaisers, des bayerischen Königs,
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-
prinzen, dem Regimentskapitän von Müller
von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jaheshundert-Jubila-
läumstaler, Otto Weddigen, Kapitan-
leutnant, Führer der Unterseeboote
U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Wackensen,

des Besiegere der Russen in Galizien.

Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn

Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Tüchtige

Bau-Tischler

für dauernde Arbeit stellt sofort ein

G. Soppart, Thorn.

Tischler

für dauernde Beschäftigung stellt ein

Baugeschäft M. Bartel,

Waldstraße 43.

Maurer

für Innenputz stellt ein

Baugeschäft Michel,

Grandenzerstraße 73.

Tücht. Montearbeiter,

Schlosser, Schmiede

sofort melden Restaurant Neitzel,

Wellenstr. 188.

Christlicher, zuverlässiger,

junger Mann,

15-17 Jahre, zur Ausbildung als Wer-

käufer gesucht.

Bahnhofbuchhandlung,

Thorn, Hauptbahnhof.

Zum sofortigen Antritt suchen wir

mehrere tüchtige, unbescholtene

Leute

zum Nachdienst. Es wollen sich nur

solche Leute melden, die gut schreiben

und lesen können. Meldungen nach-

mittags von 6-8 Uhr.

Inspektion der Postenr. Bau- und

Schließgesellschaft m. b. H.,

Breitestr. 37. Fernspr. 880.

Tischlerei - Maschinenarbeiter

steht sofort ein

Baugeschäft M. Bartel,

Waldstraße 43.

Mehrere

Arbeiter

stellen ein

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,

Schloßstraße 7.

Einen tüchtigen, ordentlichen

Arbeitskutschler

steht sofort bei hohem Lohn ein

G. Soppart, Dampfagewerk.

Arbeitsbursche

steht sofort ein

O. Krüger, Breitestr. 6.

Statt Karten!

Die durch Kriegstrauung voll-
zogene Vermählung ihrer ältesten
Tochter Minna mit Herrn
E. Berg beehren sich ergebenst
anzukündigen
Herzogsfelde, Juni 1916
Albert Schmidt
und Frau, geb. Müller.

Minna Schmidt
Ernst Berg
Vermählte.
Herzogsfelde, Juni 1919.

Männer-Gesang-Berein „Liederkrantz“,
gegründet 11. 12. 1879.
Gesangsleiter: Reinhold Geyer, Gesanglehrer.
Sonntag, 9. Juli Sommerausflug
nach dem Schießplatz, Restaurant „Kaiser-Park“, Inh.: Otto Romann.
Abmarsch 1/3 Uhr vom Stadtbahnhof.

Schützenhausgarten.
Täglich:
Frei-Konzert von erstklassiger
Damentabelle,
Dir.: Otto Goedicke. Anfang 7 Uhr abends.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den oberen Räumen statt.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 6. Juli:
Großes Streichkonzert,
ausgeführt
von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons
Fußartillerie-Regiments Nr. 11.
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister W. Möller.
Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.
Eintritt pro Person 20 Pf.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Preussischer Hof,
Culmer Chaussee 53.
Morgen, Donnerstag, 7 1/4 Uhr, Sonnabend und Sonntag:
Konzert- und Unterhaltungs-Abend,
mit zeitgemäßen Vorträgen,
ausgeführt vom Künstler-Trio Wien-Berlin.
Eintritt frei.

1 Laufbursche
für nachmittags von sofort gesucht.
Schuhhaus G. Ott, Eißelstr. 3.

Sauberes Mädchen
für vormittags gesucht.
Wilsdorfstraße 11, 1 Tr., rechts.

Kindermädchen
von 3-7 Uhr nachmittags gesucht.
Bredenerstraße 4, ptr.

Laufmädchen
gesucht bei Optiker Seidler, Markt 4.

Wohnungsgeuche
Suche zum 1. 9. oder 1. 10. eine

3-4-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und möglichst kleinem
Garten. Angebote mit Preisangabe
findet unter Q. 1291 an die Geschäfts-
stelle der „Presse“ zu richten.

3-4-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter gesucht.
Angebote unter D. 1304 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht vom 1. 10. ab
eine

3-Zimmerwohn. mit Zubehör.
Bromberger Vorstadt bevorzugt.
Angebote erbeten unter K. 1285 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-3-Zimmerwohnung
in verkehrsreicher Straße zum 1. 10. 16.
C. Lipczynski, Uhrmacher,
Gerlenstraße 14.

Älteres Ehepaar sucht
sonnige 2 bis 3 Zimmerwohnung
vom 1. 10. Gesf. Angebote unter W.
1272 an die Geschäftsstelle der „Presse“
erbeten.

Wohnung, 2 Zimmer
und Küche, v. sofort oder später gesucht.
Angebote unter X. 1298 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu mieten gesucht
möbliertes Zimmer
m. 2 Bett., Küche od. Kabinett m. Gastocher.
Angebote per sofort unter O. 1303
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose
zur 26. Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 7. und 8. Juli 1916,
5012 Gewinne im Gesamtwerte von
70 000 Mark, Hauptgewinn im Werte
von 10 000 Mark, zu 1 Mark,
zur 22. Badischen Pferde-Lotterie,
Ziehung am 14. September d. Js.,
4378 Gewinne im Gesamtwerte von
100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte
von 10 000 Mark, zu 1 Mk., 11 Lose
zu 10 Mark,
sind zu haben bei

Dombrowski,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Aufwartung.
Frau für halben Tag, oder Mädchen
für den ganzen Tag von sofort ge-
sucht. Brombergerstr. 45, part. rechts.

Aufwartemädchen
oder Frau gesucht.
Wellenstr. 101, Ausgang rechts, 1 Trp.
Sauberes, ehrliches

Aufwartemädchen sof. gesucht.
Mühlstr. 6, 2 Tr., links.

Aufwarterin f. ganz. Nachm. gesucht.
Albrechtstraße 7, 1 Treppe.

Zu Spazierfahrten
empfehle meinen
Dampfer Prinz Wilhelm.
W. Huhn.
Telephon 369 Albrechtstraße 6 und
324 Fahrwärde-S alle Weichsel.

GLOBE-SEPARATOR
BENERSCHT DIE WELT
GLOBE-SEPARATOR-GESellschaft K.G.B.
BERLIN, B.
Vertreter:
S. Abraham, Thorn,
8, 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.
Während des Krieges:
Annahmehedingungen,
Zahlungs erleichterungen.
Ersatzteile wie Reparaturen zum
Selbstkostenpreis.
Nehme auch alte Maschinen zu
hohen Preisen an.

Bruchbandagen.
Reparatur sämtlicher chirurgischen Bandagen
gut und billig.
Handschuhwäscherei und Färberei
S. Gorski, prakt. Bandagist, Thorn,
Strobandstraße 4.

Zwei gut möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung
von sofort gesucht.
Lage Bromberger Vorstadt bevorzugt.
Angebote unter H. 1308 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Junge ein kleines Grundstück
mit 3-4 Morgen Gartenland in Woder
oder Vorstadt zu pachten per Oktober.
Angebote unter A. 1301 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Möblierte Wohnung
mit Küche und Bad von sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen
Rosenowstraße 6, 1 Trp.

Möbl. Zim., a. Wunsch Pension,
Brombergerstr. 29.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
Ballon, 3 verm. Brombergerstr. 31, 1. L.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Wellenstr. 82, 1 L.

Möbl. Zim. sof. bill. z. verm. Bärenstr. 6, 2.

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Gpp.,
Wechsel, Schuldsch.,
Verpap. usw. und Patentzahlung.
G. Lühöfel, Berlin W. 57, Froh-
benstr. 18. Rückp. Hundert. ausgezahlt.

Gestern Abend haben sich
zwei junge Leute von mir
einen Kahn nebst Segel, Pötschen und
ein Ruder geborgt, ihn bis heute
jedoch nicht zurückgebracht. Sollte
jemand den Kahn finden, so erbitte
gef. Nachricht. Belohnung zugesichert.
Szatkowski, Zischstr. 9.

Ein Brillant-Ring
auf dem Wege von Ziegelei-Park bis
Wiese's Rämpe oder im Postal von
Wiese's Rämpe

verloren gegangen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben in
der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren ein Papiergeldstückchen,
Inhalt ca. 80 Mark. Ehrlicher Finder wird
gebeten, es gegen Belohnung abzugeben
Stroferstraße 11, partiere bei
Hoffmeister.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Gonnabend
Juli	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
August		1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			
September		1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Der unverantwortliche Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Ein französischer Funkpruch vom 28. Juni nachmittags 5 Uhr meldet folgendes: „Die französischen Repräsentanten gegen die Beschießung offener Städte. Ein deutsches Radiotelegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe. 257 Personen wurden getötet oder verwundet. Das Radiotelegramm brandmarkt das Verbrechen dieses Bombardements einer feindschaftlichen offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement Karlsruhes, wie es in dem amtlichen französischen Bericht vom 22. Juni abends hieß, als Vergeltung für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-Duc und Lunéville anbefohlen worden war, die ebenfalls zahlreichen Opfern — Nichtkombattanten — das Leben gekostet hatten. Wir sind entschlossen, einen Feind zu züchtigen, der keines der Kriegsgesetze respektiert. Wir haben diese Entscheidung erst getroffen, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Attentate jedes Maß überstieg. Vom 3. Februar 1916 bis zum 19. Mai 1916, während welcher Zeit wir keine Stadt hinter der feindschaftlichen Front mit Bomben belegt haben, haben die Deutschen Bethune 6mal, Amiens 6mal, Hazebrouck 3mal, Bar-le-Duc 2mal, Eprenay 4mal, Fismes 3mal, St. Die 13mal (durch weittragende Geschütze und Flieger), Gérardmer 5mal, Lunéville 9mal, Baccarat 5mal, Raon l'Etape 5mal usw. usw. bombardiert. Wir wollen den Deutschen die Freude nicht gönnen, die Zahl ihrer Opfer kennen zu lernen, aber wir sind der Ansicht, daß unsere lange Enthaltung genügt hat, um der Welt zu zeigen, wie weit unsere Geduld geht und unser Bestreben, der friedlichen Bevölkerung die Schrecken des Krieges zu ersparen. Von unseren Gegnern gezwungen, über das Maß hinauszugehen, sind wir für die Zukunft entschlossen, unsere Haltung nach der ihrigen zu richten.“

Die französische oberste Heeresleitung, von der zweifellos dieser Funkpruch ausgeht, hat aber vergessen, darauf aufmerksam zu machen, weshalb großer Unterschied zwischen der Beschießung der französischen Städte, die samt und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, durch uns und der Beschießung Karlsruhes ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz auf der anderen Rheinseite gelegen ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit völlig regel- und planmäßig die französischen Städte im deutschen Okkupationsgebiet mit Bomben angreifen. Wie aus den inzwischen in Deutschland eingegangenen französischen Zeitungen klar zu ersehen ist, hat die französische Pressejurisur weder den Abdruck des oben angeführten Funkpruchs noch eine eingehendere Besprechung des Fliegerangriffes auf Karlsruhe im eigenen Lande gestattet. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Die hohe Anzahl von Toten, die dem nicht zu rechtfertigenden Angriff auf die außerhalb des Kriegsgebietes liegende, unbefestigte Stadt Karlsruhe zum Opfer gefallen sind, würde zweifellos auch auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes einen tiefen Eindruck gemacht haben, der vermieden werden muß. Dem Zustand gegenüber aber soll die Untat durch den eingangs erwähnten Funkpruch entschuldigt werden.

Die Zunahme der Sparkassenanlagen.

Die Zahl der Sparkassenbücher hat sich im zweiten Kriegsjahr in einer Weise vermehrt, die selbst in Friedenszeiten noch niemals erreicht worden ist. Eine Umfrage, die sich nur auf Sparkassen in Großstädten und Industriegebieten erstreckte, ergab, daß bei ihnen die Zahl der Sparkassenbücher um 4,7 Prozent gewachsen ist. Auch auf dem Lande dürfte eine starke Zunahme erfolgt sein. — Die „Post-Ztg.“ meint, dies seien gute Aussichten für die nächste Kriegsanleihe.

Ein gemeinsamer österreichisch-ungarischer Ministerrat

Über wirtschaftliche Angelegenheiten, welche mit dem Kriege zusammenhängen, fand am Montag in Wien statt. An den Beratungen nahmen beide Ministerpräsidenten, der Kriegsminister, beide Handelsminister und beide Finanzminister teil. Die Sitzung dauerte von 9,30 Uhr vormittags bis 1,30 Uhr nachmittags.

Boykott Schweizer Munitionslieferanten.

Berner Mitteilungen zufolge haben sämtliche Vereine und Verbände der deutschen Jewellere, Gold- und Silberschmiede sowie der Uhrenbranche über 15 Uhrenfabriken der Westschweiz den Boykott verhängt, weil diese Munition für Frankreich und England erzeugen. Bereits 4000 deutsche Gewerbetreibende haben sich dem Sperrauschluß gegenüber verpflichtet, und es sei eine Bewegung im Gange, daß auch die Verbände Österreich-Ungarns den gleichen Beschluß fassen. Die Schweiz führt in normalen Zeiten im Jahr für etwa 32 Millionen Franken Uhren nach Deutschland aus.

In der Geheimtätigkeit des französischen Senats

Soll verschiedenen Blättern zufolge Clemenceau beabsichtigen, von der Regierung die amtliche Bekanntgabe der gesamten bisherigen französischen Verluste zu verlangen.

Französische Opferung eigener Volksgenossen.

Wiederum haben Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner unter der friedlichen Bevölkerung in den von uns besetzten französisch-belgischen Gebieten schwere blutige Verluste verursacht. Nach den sorgfältigen namentlichen Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat Juni 1916 dem Feuer der eigenen Landsleute zum Opfer gefallen: tot 6 Männer, 6 Frauen, 6 Kinder; verwundet 12 Männer, 27 Frauen, 13 Kinder. Von den Verwundeten ist nachträglich 1 Mann den Verletzungen erlegen. Hiernach erhöht sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der belgischen, englischen und französischen Beschießung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1473 Personen.

Der Vorschlag Lloyd Georges von der irischen Liga angenommen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Leitung der irischen Liga hielt am Montag eine Versammlung in Dublin unter dem Vorsitz Redmonds ab. Die Vorschläge Lloyd Georges wurden angenommen. — „Daily News“ zufolge werden Lansdown und Long vielleicht ihr Demissionsangebot wieder zurückziehen.

Rumänien Neutralität.

Aus Bukarest wird nach Konstantinopel gemeldet: In Sinaja fand unter dem Vorsitz des Königs Ferdinand ein Kronrat statt, an dem der Ministerpräsident Bratianu, der Kriegsminister, der Generalstabschef des rumänischen Heeres, sämtliche früheren Ministerpräsidenten, wie der frühere Minister Marghiloman teilnahmen. Die Beschlüsse des Kronrates werden geheim gehalten. Nur so viel wurde bekannt, daß über Vorkehrungen gesprochen wurde, die notwendig sind, um in Zukunft rumänische Grenzverletzungen hintanzuhalten. Nach dem Kronrat empfing der König gemeinsam die beiden Führer der konservativen Partei Carp und Marghiloman, die nach der Audienz erklärten, Rumänien sei fest entschlossen, seine Neutralität auch weiter beizubehalten und für die Zukunft Grenzverletzungen nicht zu dulden.

Beginn der Ernte in Rumänien.

Halbamtlich wird aus Bukarest gemeldet, daß die Weizenernte vor acht Tagen in der kleinen und großen Wallachai begonnen hat. Dank des guten Wetters schreitet sie rüstig fort, sodaß sie in einigen Bezirken schon Mitte nächster Woche beendet sein wird. Die Ernte ist befriedigend und besser als die vorjährige, sowohl was die Menge als die Güte anbelangt.

Die deutschen Parlamentarier in Bulgarien.

In der alten Zarenstadt Tirnowo begrüßte der Bürgermeister die deutschen Gäste, indem er Erinnerungen der großen Vergangenheit heraufbeschwor; er erwähnte, daß hier der Geburtsort Stambulows sei, dessen Politik sie glänzend gekrönt sei. Abgeordneter Pfeiffer sprach die Zuversicht aus, daß eine nahe Zukunft die einstige Größe wiederbringen und daß insbesondere die nationale Sobranje hier bald die Verwirklichung des nationalen Ideals durch Erweiterung der Staatsgrenzen sanktionieren werde. Slawkow, ehemals Minister im Kabinett Stambulows, drückte seine Freude darüber aus, daß die Ideen für die er einst gekämpft habe, sich so glänzend erfüllt hätten. Im Namen des aufstrebenden Industrieortes Gorna Drahoviza begrüßte Momtschilow die Gäste als in seinem

Geburtsort und betonte seinen Stolz über die Erfolge der von ihm verfolgten Politik und über die Anerkennung, welche den Eigenschaften des bulgarischen Volkes von Deutschland gezollt würde. Abgeordneter Dietrich antwortete mit Dank an Momtschilow als Urheber der Idee dieses Besuches zur Annäherung der beiden Nationen und feierte die Taten der bulgarischen Armee, die Kraft und die Entwicklungsfähigkeit des Volkes. Abgeordneter von Heydebrand hob die Soldatentugenden der Bulgaren hervor, die ihnen die Verwirklichung ihrer nationalen Ziele ermöglicht hätten. General Tschajeff, Oberbefehlshaber einer bulgarischen Armee, feierte die Heldentaten der preussischen Armee seit Friedrich dem Großen und sprach seine Bewunderung für die deutschen Truppen aus, die ihm einst unterstellt gewesen seien. — Ein-Druckreiche, schönheitsvolle Stunden bot die weiße Stadt am grünen Euzinus, der Handelsplatz und Kriegshafen von Bana. Der modern angelegte, jetzt leider leere Hafen, die prächtigen neuen Gebäude gaben ein anschauliches Bild von den Möglichkeiten der Zukunft. Da die Reise ihrem Ende entgegengeht, übermogen in den Reden der Abgeordneten die Rückblicke. Müller-Meinungen betonte in seiner Antwort auf die herzliche Begrüßung des Bürgermeisters am Bahnhof den Eindruck, daß das Bündnis dem bulgarischen Volke in Fleisch und Blut übergegangen und daß es entschlossen sei, durchzuhalten. Der Einzug in die Stadt war eine Symphonie in weiß: Weiße Häuser, weiße Straßen, weiße Kleider, darüber blendend weißes Licht; alle übrigen Farben schienen nur bestimmt zu sein, den Eindruck des Weißen zu betonen. Vor dem Offizierskasino fand eine Huldigung der Schuljugend statt; Friedrich Naumann hielt vom Balkon aus eine begeistert aufgenommene Rede. Beim Essen betonte der Präfekt, die Kraft des Bundes liege darin, daß er nicht nur von Diplomaten, sondern auch von den Völkern geschlossen sei; deutsche Freude sei auch bulgarische Freude, deutscher Schmerz werde auch hier empfunden. Abgeordneter Stresemann hob hervor, daß die Entente das bulgarische Volk nicht, wie die Mittelmächte, an gemeinsame Wege erinnern könne, daß die Mittelmächte und Bulgarien den Verrat ihres Bundesgenossen erfahren hätten, betonte befriedigt den Sieg Österreich-Ungarns über die Verräter und die Erfolge der Türken und sprach die Zuversicht aus, daß der Sieg den vier Verbündeten gehören werde.

Der neue Emir von Mekka.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fand am 1. Juli, nachmittags auf der Pforte die feierliche Investitur des neuen Emirs von Mekka statt. Das diesbezügliche kaiserliche Reskript lautet: Da die Abberufung des Emirs von Mekka Scherif Hussein-Pascha als notwendig erkannt wurde und in Anbetracht dessen, daß die Aufgabe, die gute Entwicklung des heiligen Dienstes in beiden heiligen Städten zu sichern, unsere Hauptpflicht bildet, und da ferner der Vizepräsident des Senats Scherif Ali Haider-Bei die erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigt, wurde ihm die Würde eines Emirs von Mekka verliehen und er zum Rang eines Wezirs erhoben.

Neue französische Anleihe in Amerika.

Die Vorbereitungen in Newyork für die neue französische Anleihe von 100 Millionen Dollar sind nach dem Reuterschen Büro beendet.

Die Schwäche des amerikanischen Heeres.

Der ehemalige amerikanische Kriegsminister Simson sagt nach Meldungen des „Lokalanz.“ aus dem Haag voraus, daß das amerikanische Heer in Mexiko kaum einer Niederlage entgegen kann, da nur 35 000 Linientruppen verfügbar sind und die freiwillige Nationalgarde nur aus ungeübten Bürgern besteht. Falls alle sich stellen, würden die Nationalgarde 128 000 Mann stark sein, aber bis jetzt folgten nur 23 000 dem Aufgebot. Selbst wenn die Regimenter auf volle Stärke gebracht werden, haben höchstens 30 Prozent der Mannschaften eine regelmäßige einjährige Ausbildung erhalten. Simson rät, langsam vorzugehen. Mit 35 000 ausgebildeten und einem Häuflein ungeübter Männer Kämpfe zu beginnen, wäre Selbstmord. Wenigstens ein Viertel bis eine halbe Million sei nötig. Carranza habe dagegen mit der Rekrutierung durchaus Erfolg, weil einflußreiche amerikanische Blätter die Annektierung der mexikani-

sehen Provinz Chihuahua befürworten. Simson meint, die Regierung solle sofort bekanntgeben, daß jedenfalls Amerika keine Absichten auf mexikanisches Gebiet habe.

Feliz Diaz, der Mann Wilsons.

In politischen Kreisen wird nach einer Newyorker Meldung der „Frankf. Ztg.“ erklärt, Wilson sei gegen Carranzas weiteres Verbleiben im Amt und begünstigte die Anwartschaft von Feliz Diaz, der bisher in Newyork wohnte, aber nach Mexiko abgereist ist, um Carranza zu stürzen. Die Entscheidung, ob endgiltig mit Carranza gebrochen werden soll, dürfe nächste Woche erfolgen.

Benizelos Siegeszuversicht.

Der Mitarbeiter des Pariser „Journal“ in Athen hatte eine Unterredung mit Benizelos, der erklärte: Die Wahlen werden anfangen. Sie werden sehr heftig sein. Die liberale Partei wird sich mit Leib und Seele in den Wahlkampf stürzen. Sie wird nichts unversucht lassen, damit es Licht wird in ganz Griechenland, im alten und im neuen. Sie wird Versammlungen abhalten und Aufrufe erlassen. Benizelos fügte hinzu, daß die Grundlage der Erörterung nicht sein würde, ob Griechenland neutral bleibt oder an der Seite der Alliierten in den Krieg eintritt. Benizelos wird die Frage nicht so stellen, da er nicht vergessen hat, daß die Wähler soeben erst demobilisiert worden sind. Er wird sie fragen, ob sie, nachdem sie zweimal gegen die Türken und die Bulgaren, ihre Erbfeinde, gekämpft haben, sie jetzt ihre Verbündeten sein und die Feinde der Länder der Entente werden wollen, die immer die Freiheit Griechenlands verteidigt und unterstützt haben. Benizelos sagte, seine Rückkehr zur Macht würde bedeuten, daß Griechenland sich an die Seite der Alliierten stelle. Er sieht einen vollständigen Sieg der liberalen Partei voraus, die mit noch größerer Mehrheit in die Kammer zurückkehren werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1916.

— General der Kavallerie von der Marwitz vollendete am Montag sein 60. Lebensjahr. Die Verdienste, die er sich in diesem Kriege anfangs als Führer der Kavallerie im Westen und später an der Spitze eines Korps im Osten erworben hat, haben ihn zu einem vollstimmlichen Heerführer gemacht. General von der Marwitz hat in Anerkennung seiner Verdienste den Orden Pour le mérite erhalten.

— General der Infanterie Ernst von Boigt in Hildesheim feiert am Donnerstag das 50jährige Militärsjubiläum.

— Den Abteilungscheffs im Reichsmarineamt, Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. Beith, Chef der Abteilung für Maschinenbauangelegenheiten, und Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Bürtner, Chef der Abteilung für Schiffbauangelegenheiten, wurde vom Kaiser das Eiserner Kreuz 1. Klasse in Anerkennung der in der Seeschlacht vor dem Staggeraal jutage getretenen Schiffs- und Maschinenbautechnik verliehen.

— Das neue Gesetz über den Warenumsatzstempel wird jetzt im „Reichsanzeiger“ amtlich verkündet. Es tritt am 1. Oktober in Kraft.

— Die neue Vereinsgesetzbestimmung zugunsten der Gewerkschaften wird jetzt amtlich im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ohne Termin über das Inkrafttreten. Sie erlangt also in 14 Tagen Gesetzeskraft.

— Die Nichtbestätigung des Generallandschaftsdirektors Kapp wird jetzt auch amtlich, wenn auch nur indirekt, mitgeteilt. In einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ werden die vom ordentlichen 52. Generallandtag der ostpreussischen Landschaft vollzogenen Wahlen der Landschaftsdirektoren und Generallandschaftsräte für den Zeitraum vom 1. Juli d. J. bis 1922 bestätigt. Unter den in der Bekanntmachung Genannten fehlt aber der Name Kapps.

Schule und Unterricht.

Lehrerinnen statt Lehrer. Ein dauernder Ersatz der Lehrer durch Lehrerinnen an der Volkshochschule wird in einem neuen Erlaß des Unterrichtsministers empfohlen. An reinen Mädchenschulen werden etwa zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt, an gemischten je nach der Zahl der Schulklassen 1—3, an reinen Knabenschulen können Lehrerinnen angestellt werden.

Verheiratete Gymnasial-Lehrerinnen. Am Königin-Charlotte-Gymnasium in Stuttgart sind auch zwei Damen als Lehrkräfte angestellt. Beide haben geheiratet und sind auch als verheiratete Frauen in ihren Stellungen geblieben.

H. A. Bued †.

Im 86. Lebensjahre ist der langjährige Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller H. A. Bued Dienstag morgen in Berlin-Steglitz gestorben. Seine Kräfte zunächst der Landwirtschaft widmend, verfolgte er später den Gedanken des Schutzes der nationalen Arbeit und des Hand in Handgehens von Industrie und Landwirtschaft.

Bued muß in der ersten Reihe derjenigen genannt werden, aus deren Rat und Tat Fürst Bismarck sich stützte, als er den Grund legte für die Größe und die Macht der deutschen Industrie, die in raschem Siegeslaufe alle Wettbewerber überholt und in der kurzen Zeit eines Menschenalters eine Stellung sich geschaffen hat, wie in keinem anderen Lande. Bereits vor 40 Jahren war Deutschlands Selbstständigkeit und Zukunft bedroht. Nicht durch äußere Feinde wie jetzt, aber durch die wirtschaftliche Überlegenheit der Nachbarländer, die durch keinerlei wirtschaftliche Schranken gesenkt, das gewerbliche Leben des jungen deutschen Reiches zu erlöchen drohte, noch ehe es kräftiger und freier sich regen konnte. Da trat Henry Agel Bued auf den Plan. Von der Landwirtschaft kommend, der er bis zum 40. Lebensjahre seine Kräfte gewidmet hatte, warf er sich an der Seite seines alten, ihm im Tode vorausgegangenen Freundes Kardorff entschlossen „gegen den Strom“ der herrschenden Wirtschaftsrichtung und verfolgte mit ihm festiglich den Gedanken des Schutzes der nationalen Arbeit in Stadt und Land. Beide sind die Vorkämpfer der Zoll- und Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck, die zu dem Aufblühen der deutschen Industrie, zu ihrer heutigen Größe und Macht den Grundstein gelegt hat, und der auch die deutsche Arbeiterschaft ihre aufsteigende Entwicklung der letzten 20 bis 30 Jahre verdankt. In jahrzehntelanger Tätigkeit, zuerst an der Spitze des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen“ und der „Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“, dann seit Oktober 1887 bis Ende 1910 als Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat H. A. Bued in diesem Geiste gewirkt. Mit welchem Erfolge, das zeigt die gegenwärtige, in der Feuerprobe des Krieges bewährte Kraft und Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, die im wesentlichen auf seinen Schultern steht.

Provinzialnachrichten.

Lz Schweg, 4. Juli. (Verschiedenes.) Zum besten der Kriegesgegenstände fand hier eine Sammlung und ein Kostentag statt; es sind über 2000 Mk. vereinnahmt worden. — Unter der Leitung des Lehrers Geißler findet hier in der nächsten Woche ein Spielkurs statt, an dem sich insgesamt 40 Damen und Herren beteiligen wollen. — Gestern erkrankt im Schwarzwasser ein Soldat; trotz eifriger Suchens konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. — Verhaftet wurde das Dienstmädchen Grabowski, das ihrer Herrschaft einen größeren Geldebetrag entwendet hat. Das Geld konnte noch nicht gefunden werden.

Freystadt, 4. Juli. (Viehmarkt. — Kleintierzüchterei.) Der heutige Viehmarkt war nur mit 700 Milchkühen besetzt, die zum Preise von etwa 700 Mark schnell verkauft wurden. Schlachtvieh war nicht vorhanden. Auf dem Pferdemarkt war auch nur mäßiger Auftrieb. Gebandelt wurde wenig, da zu viel schlechtes Material war. Es wurden mäßige Preise gefordert und auch in einzelnen Fällen gezahlt. Pferde, die in Friedenszeiten 2000—3000 Mark gekostet haben, brachten 1700 bis 2000 Mark. — In der Generalversammlung des unlängst gegründeten Kleintierzüchtervereins, dem schon über 30 Mitglieder angehören, wurde beschlossen, daß sich der Verein dem westr. Provinzialverein in Danzig anschließen, damit er auch die Vergünstigungen der Landwirtschaftskammer genießen kann. Betreffs der sehr im Vordergrund stehenden Futtermittelfrage soll mit einem Besizer zwecks Futtermittellieferung für den Verein verhandelt und für später die Pachtung eines Landstückes in Erwägung gezogen werden. Beachtet wird auch die Einrichtung von einigen Maststationen bei größeren Besizern, an die zum Winter die Mitglieder ihren überflüssigen Bedarf gegen festgesetzte Preise abgeben können.

Karthaus, 2. Juli. (Wie die Eier aus Westpreußen verschwinden.) Ein unterrichteter Beamter in Karthaus schreibt in den „D. N. R.“: „Sie wundern sich über die teuren Eier und wohl über die Eierknappheit in unserer Gegend, wo doch jedermann Eier holt? Nun, die Sache ist einfach: Die Eier werden samt und sonders für Berlin und andere Orte aufgefahrt. Von Sieratomij (Kreis Karthaus) sind die Eier jetzt waggonweise fortgebracht worden, in der letzten Woche allein drei Waggonladungen! Was da hineingeht! Berliner Händler erklärten, ohne mit der Wimper zu zucken, sie verdienen an einem Waggon 8000 Mark. Ich überzeugte mich persönlich in Sieratomij, daß dort auf in einem Lagerraum auf dem Grundstück von W. Körbe, Wannen und sonstige Gefäße voll Eier standen, der Abführung harrend. Ein gewisser Abrahamson mit seinen Helfershelfern kauften auf, was zu erlangen ist, und die Berliner Händler holen es ab!“

Argenau, 4. Juli. (Feuer. — Russische Schmuggler.) Abgebrannt ist infolge Funkenauswurfs aus dem schadhaften Schornstein die ehemalige Schule im benachbarten Seedorf, die von vier Familien bewohnt wurde. Die Sachen konnten sämtlich gerettet werden. Die Gebäude waren versichert. — Im Marwower Wäldchen wurden von einem Gendarmenwachmeister sechs russische Schmuggler aufgeführt, die gerade dabei waren, über die gekauften Waren Abrechnung zu halten. Leider gelang es ihnen, im Gebüsch zu entkommen. Das Wiederkehren wird ihnen aber wohl für geraume Zeit verweigert worden sein, da sie die gekauften

Waren im Werte von ungefähr 500 Mark zurücklassen mußten. Außerdem konnten sie auch nicht mehr ihre Uhren, Sägen, Sitteln und Stülphe, die sie, um es recht bequem zu haben, abgelegt hatten, mitnehmen. Auch ihre Notizbücher, in denen sie Aufzeichnungen über das Gekaufte, aber leider ohne Namen, gemacht hatten, wurden gefunden.

Strelno, 4. Juli. (In der Hauptversammlung des hiesigen Männergesangsvereins) wurden in den Vorstand gewählt: stellv. Leiter der gehobenen Knaben- und Mädchenschule Otto zum Vorsitz, Gerichtsassistent Grundmann (stellv. Vorsitz), Hauptlehrer Hoffmann (Gesangsleiter), Lehrer Schwarz (Schrift- und Kassensführer), Krankentassenführer Franz, Mittelschullehrer Diemele und Lehrer Holly (Beisitzer). Kreispartei-gegenbuchführer Jablonka wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Griesen, 4. Juli. (Verschiedenes.) Landstallmeister Kiedebusch ist von seinem Amte nach 31jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten; sein Nachfolger wurde Rittmeister von Reinersdorf. Das hiesige Landgestüt ist während der Zeit, wo es (seit der Gründung 1885) von dem Landstallmeister K. geleitet wurde, bedeutend erweitert worden; der Pferdebestand ist um fast die doppelte Zahl erhöht. — Die Schulabgaben für das Etatsjahr 1916 wurden bei der katholischen Sozietät dank des günstigen Jahresabschlusses um 10 Prozent ermäßigt und betragen 160 Prozent, bei der evangelischen Schulgemeinde 54 Prozent und bei der jüdischen 10 Prozent, wie im Vorjahre. — Eine reiche Erbs- und Blaubeer-Ernte ist in hiesiger Gegend zu verzeichnen, wobei die ärmere Bevölkerung lohnenden Verdienst findet. Der Preis für 1 Liter Beeren ist inzwischen auf 50 Pfg. gesunken.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 3. Vierteljahr 1916 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 2.50 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2.25 Mk., monatlich 80 Pfg.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. Juli. 1915 Eroberung der russischen Höhenstellung bei Dolowka. 1914 Übertragung des Generalinspektoriats über die österr. reichs-ungarische Armee an den Erzherzog Friedrich von Oesterreich. 1913 Überführung des serbischen Gesandten aus Sofia. — Befehung von Doiran durch die Griechen. 1909 Abbanung des deutschen Reichstanzlers Fürsten von Bilmow. 1908 † Generalfeldmarschall Freiherr von Loeb. 1905 † General Jakob Medel, Organisationsrat der japanischen Armee. 1901 † Fürst Eblodwig zu Hohenlohe, ehemaliger Reichstanzler. 1872 † Erbprinzeßin Maria von Bourbon, Tochter des bayerischen Königspaars. 1832 † Kaiser Maximilian von Mexiko, Bruder Kaisers Franz Joseph.

Thorn, 5. Juli 1916. — (Ordensverleihungen.) Der Rote Adlerorden 4. Klasse ist dem Professor Ernst Schulte vom Realgymnasium in Wollstein bei seinem Übertritt in den Ruhestand verliehen worden. — Dem Landgerichtsrat Geh. Justizrat Neumann-Hartmann in Elbing ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Aus Anlaß der Pensionierung ist dem Landgerichtsrat, Rechnungsrat Pester in Danzig der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Rangleutnanten Schapke vom Amtsgericht in Danzig und dem Gefangenen-aufseher Rißch in Königs das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Gegen das Hochtreiben der Kleinviehpreise) wendet sich der Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer in einem Erlaß, in dem es heißt: Die erfreuliche Entwicklung, die die Kleinviehzucht unter den Kriegsverhältnissen genommen hat, hat die unerfreuliche Wirkung gehabt, daß die Preisentwicklung auf dem Kleinviehmarkt zumteil eine ganz ungeheure geworden ist. Insbesondere werden für Kälber und Ziegen vielfach Preise gefordert, die die Friedenspreise um das Drei- und Vierfache übertreffen und die als sachlich unberechtigt, zumteil geradezu als wucherisch bezeichnet werden müssen. Der Landwirtschaftsminister ersucht die Landwirtschaftskammern, der Preisentwicklung auf dem Kleinviehmarkt besondere Aufmerksamkeit zuwenden und eine ungebührliche Preistreiberei auch bei Schlächtern mit allen Kräften hintanzuhalten. Alle Fälle von wucherischer Ausbeutung sollen unverzüglich der zuständigen Preisprüfstelle oder Polizeibehörde mitgeteilt werden.

(Erntehilfe der Schulkinder.) Wie wir hören, ist der Minister für Landwirtschaft erneut mit dem Kultusminister in Verbindung getreten wegen der wünschenswerten Erleichterungen bei der Erteilung von Urlaub an ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Schulaufsichtsbehörden sind daraufhin erneut auf die dringende Notwendigkeit der Mithilfe der Kinder sowie auf den großen Wert der rechtzeitigen Urlaubsbewilligung hingewiesen. Es sind gleichzeitig ins einzelne gehende erleichternde Bestimmungen für die Urlaubsgewährung getroffen, die den Zweck haben, in eiligen Fällen die schnelle Bewilligung zu gewährleisten und im übrigen den ohnehin mit Arbeit überhäufteten Angehörigen der Schulkinder durch das Urlaubsgeld möglichst wenig Mühe und Zeitaufwand zu verursachen.

(Abgabe von Kriegsbüchereien.) Nach einem Erlaß des Verwaltungsdepartements des Kriegsministeriums kann eine Abgabe von Beutebeständen aus den Kriegsbeuteverwaltungen an Jugendkompanien jederzeit ohne weiteres stattfinden, wenn der Nachweis erbracht ist, daß sich die betreffenden Organisationen die militärische Jugendvorbereitung zur Aufgabe gemacht und dem-

gemäß die Unterstellung ihrer Jugendabteilungen unter die Leitung der selbst. Generalkommandos (des Generalkommandos) durch die Vertrauensmänner für die militärische Vorbereitung der Jugend bewirkt haben. Stücke, die sich für die Beeresverwaltung wieder kriegsbrauchbar herzurichten lassen, kommen für die Abgabe nicht in Frage.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom Dienstag. Vorsitz: Gerichtsassessor Wollenberg; Schöffen: Schuhmachermeister Abromeit und Restaurateur Goergens. Die Anklägerin D., J., W., L., B. und Paul W., sämtlich aus Mischenort, hatten einen Strafbefehl über 5 Mark erhalten, weil sie den Stangenzaun einer Schonung zerbrochen hatten. Die jungen Burjaken und Mädchen aus Mischenort vergnügten sich an 2. Osterfeiertage mit Ballspielen, wobei sie viel Zuschauer hatten, die sich auf den Stangenzaun setzten, der schließlich unter ihrer Last brach. Den Angeklagten konnte ein Verstoß nicht nachgewiesen werden. Es erfolgte deshalb Freisprechung aller. Trotz ihr Recht bekommen zu haben, verließen sie den Gerichtssaal. — Zwei Malerlehrlinge St. und ein Genosse aus Schönsee hatten selbständig das Malergewerbe ausgeübt bezw. dabei geholfen, ohne dazu befugt zu sein. Sie waren dieshalb in eine Polizeistraf von je 9 Mk. oder 3 Tagen Haft genommen. Die Berufung hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 3 Mark herabgesetzt wurde. — Der Schlossermeister M. hatte einen Lehrling nicht zur Fortbildungsschule geschickt und dafür einen Strafbefehl über 3 Mk. erhalten. M. konnte nachweisen, daß er zu einer Militärlieferung den Lehrling dringend brauchte. Es erfolgte deshalb Freisprechung. — Der Strafbefehl gegen den Bektzer H. aus Luben wurde wegen eines Formfehlers aufgehoben. — Die Schneiderin St. aus Hohenhausen hatte einen Strafbefehl erhalten, weil sie in ihrem Zimmer öffentliche Gebetsverrichtungen gebildet hatte. Sie wurde freigesprochen, weil der herangezogene Paragraph schon seit acht Jahren aufgehoben ist.

(Thorner Strafammer.) In der Sitzung am Sonnabend führte den Vorsitz Landgerichtsdirektor Hoberg; Beisitzer waren die Landrichter Heyne, Müller, Dr. Luppner und Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Peter. Der Fleischmeister Emil Jint aus Culmsee und dessen Ehefrau waren wegen Überschreitung der Höchstpreise in Verbindung mit Betrug zu je 300 Mark oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie Fleisch, das nur 1.25 Mk. kostete, für 1.50 Mark verkauft hatten. Die heutige Beweisaufnahme hatte das Ergebnis, daß beide von der Anklage des Betruges freigesprochen wurden; der Gerichtshof hielt jedoch die ihnen auferlegte Geldstrafe für gerechtfertigt. — Der Arbeitsschlichter Bruno Gonschewski und Genossen sind des Diebstahls bezw. der Verleitung dazu und Hülfelei angeklagt. Der eine, Franz Lubda, war nicht erschienen. Gonschewski hat seinem Brotherrn 2 Zentner Heu gestohlen, wozu ihm der dritte Angeklagte Mroczinski verführt haben soll, außerdem den Mitbewohnern aus verschlossenen Kammern 1 Geige, 1 Zylinderhut, Schlittschuhe, Gummihosen, 1 Gummischlauch usw. Die entwendeten Sachen sind zurückgegeben worden. Gonschewski ist geständig; M. bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Das Urteil lautete für ersteren auf 3 Wochen, für letzteren auf 2 Wochen Gefängnis. — Die Schiedsrau Anna Lindemann aus Hermannsdorf war wegen Bedrohung, Körperverletzung und Sachbeschädigung zu insgesamt 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie bei einem Streit um eine Wasche ihre Gegnerin mit Toilettag bedroht und ihr das Kopftuch zerstört hatte. Wegen Sachbeschädigung hatte sie eine Geldstrafe von 10 Mark erhalten. Der Gerichtshof konnte sich von einer Sachbeschädigung nicht überzeugen und ermäßigte demgemäß die Strafe auf 40 Mark. — Die Händlerfrau Marie B. aus Kaezel, Kreis Köbau, war wegen Hehlerei zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil sie sich 17 Militärtaschen, 8 Unterhosen, 1 Militärtasche und Handtücher angeeignet haben sollte. Heute konnte sie nachweisen, daß sie diese Gegenstände für ihren Mann, der im Felde steht, nur gewaschen hat. Bei seinem kurzen Urlaub hatte er vergessen, die Sachen mitzunehmen. Der Gerichtshof hob das Urteil des Löbauer Schöffengerichts auf und sprach die Angeklagte frei. — Der Fleischmeister August B. aus Neumark war wegen Nahrungsmittelschleicherei zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er, obwohl in guten Vermögensverhältnissen, aus Gewinnlust gute Wurst mit 3.65 Prozent Kartoffelstärke vermischt hatte. Zu seiner Verteilung führt er an, die Wurst sei Bratwurst für den eigenen Haushalt, zum Verkauf nicht bestimmt gewesen. Der Vorrichter fand es zwar nicht recht glaubhaft, daß ein Fleischer für sich schlechtere Wurst machen werde. Der Gerichtshof sah aber doch zu einer mildereren Auffassung, hob das erste Urteil auf und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Sigismund Gospodarski aus Mlewo wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon sechs Wochen aus verbüßt erachtet wurden. — Der Arbeiter Bernhard Pantinowski aus Schömlau sollte ebenfalls eines Sittlichkeitsverbrechens und zugleich des Diebstahls schuldig gemacht haben. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis. Die Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde fallen gelassen. — Die letzte Sache betraf die Berufung des Reserve-Lokomotivführers M. aus Hohenalza. Das Schöffengericht hatte ihn seinerzeit zu 100 Mark oder 10 Tagen Gefängnis wegen Körperverletzung verurteilt, weil er mit seiner Maschine eine andere Maschine in der Weiche 128 auf dem Hauptbahnhof Thorn angerannt und dabei den Rangiermeister Schmidt verletzt hat. Trotzdem kein großer Schaden daraus erwachsen ist und M. glaubt, alle Vorrichtungsregeln erfüllt zu haben, konnte ihn der Gerichtshof doch nicht ganz von der Schuld freisprechen. Der Gerichtshof ermäßigte die Strafe auf 50 Mark.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Eg. Wenn Sie den Artikel über das geheimnisvolle Ziffernspiel noch einmal zu Hand nehmen, so werden Sie sich überzeugen, daß im Schlußsatz die Lösung des Rätsels bereits gegeben war. Trotzdem freundlichen Dank für die gute Absicht, die Leser über den vermeintlich unerkannten Irrtum aufzuklären!

Eine Thornerin. Nach Auskunft von sachmännlicher Seite wird Birken-Haarwasser in der

Weise hergestellt, daß man Birkenblätter 8—10 Tage in Spiritus ausziehen läßt und dem abgesehenen Spiritus Wasser, und zwar etwas über einen halben Liter auf einen Liter Spiritus, zusetzt. — Die Herstellungsdauer, daß man dem Baume abgezapftes Birkenwasser gären läßt, war der Aufmerksamkeit unbekannt.

Feldgrauer. Die Entfernungen vom Kernwerke Verdun betragen vom Höhenrücken „Kalte Erde“ aus 4 Kilometer, vom Bangewerk Thiamont und dem Dorfe Fleury aus 5 Kilometer und vom Chaptre Wald und dem Fuminrücken aus 6 Kilometer. Die deutsche Front links der Maas ist von dem Kernwerke Verdun noch mehr als 10 Kilometer entfernt.

Landsturmann. Ein Flieger kann nach mathematischer Berechnung aus einer Höhe von 3900 Metern etwa 3000 Quadratmeilen übersehen, also von Helgoland aus die Nordsee bis Schweden und bis zur englischen Südküste.

Abonnent. Mexiko ist eine aus 27 Staaten und 3 Territorien bestehende Föderativrepublik. Die Zahl der Bewohner Mexikos beträgt fast 16 Millionen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgebilligte Verantwortung.)

So tödlich es zu Friedenszeiten war, Schulausflüge und Wanderungen der Lehrer mit den Kindern zu empfehlen und zu begünstigen, so verwerflich sind diese Veranstaltungen jetzt während des Krieges. Es sind Erlasse ergangen betreffs Einschränkung des Verbrauchs an Papier, Seife, Gummi usw. Bei den Wanderungen der Schüler bedenkt man aber nicht, welcher Mehraufwand von Schülern, Nahrungsmitteln und dergleichen notwendig ist, um die Wanderungen mitmachen zu können. Ein junger Klassenausflug nach Niedermühl und Umgegend kostete außer den heißen Schulsohlen unserer Kinder noch für jedes Kind 1.50 Mk. extra. Da manche von uns mehrere Kinder haben und solche Ausflüge häufig gemacht werden, kommen wir mit der Schule in sehr unangenehme Konflikte. Seitens der Lehrer werden auch jetzt schon die Kinder zu Wanderungen während der Sommerferien „gepreßt“. Thorn ist keine Großstadt; bei uns kann sich jedes Kind ohne Zwang die nötige Bewegung verschaffen, und wir richten daher an die städtische Schulbehörde die Bitte, für die Abstellung der Schülerwanderungen Sorge zu tragen. Mehrere Eltern.

Die Allerärmsten.

Von allen Rosen, die der Krieg verhängt, ist dies mit stets als bitterstes erschienen: Gefangen in des Feindes Fronde dienen, Den Nacken krumm, den Blick in Scham gesenkt.

Verlaßt, in jedem Festigsten gekränkt, Verachtung und Triumph in allen Wienen — Und Feste sind doch selten unter ihnen, Die auch einst opfertrau ein Schwert geschwenkt!

Wie viele waren übermannt von Grauen, Wie viele lagen wund, gekümmert, gekümmert, Als sie der Feind von blutiger Walfahrt las. —

Sie tragen Erdenjäammers Übermaß: Schmach, Fremde, Knechtschaft — laßt für sie mich bitten, Die auch für euch gestritten — und gelitten! Walter Bloem.

Kriegs-Allerlei.

Die Goldene Rote Halbmond-Medaille.

Das türkische Amtsblatt meldet die Verleihung der Goldenen Roten Halbmond-Medaille an die deutsche Kaiserin, sowie an die Herzogin Charlotte von Sachsen-Meinungen und Freifrau Marjhall von Bieberstein für außerordentliche Gaben an den türkischen Roten Halbmond.

Der Dank der Angehörigen Zimmelmans.

Die Angehörigen des aus dem Felde der Ehre gefallenen Oberleutnants Zimmelman veröffentlichten in der Sächsischen Staatszeitung folgende Dankagung: Für die überaus wohlthuenden Beweise allseitiger Berechnung und Teilnahme, die uns aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs in so reicher Fülle für unseren lieben Helden Oberleutnant Max Zimmelman entgegengebracht wurden, sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

In Holland bebten die Häuser vom Schlachtendonner.

Amsterdamer Blätter melden aus Dossburg in Holland, nordwestlich von Amsterdam, daß fast ununterbrochen der Donner der schweren Geschütze von der Front in Flandern herüberdröhnt und zeitweise derart stark ist, daß die Häuser bebten und die Fenster klirren. Das Geschützfeuer begann bereits am Sonnabend Morgen und dauert noch fort.

Die Bkterikan an der Westfront.

Der Kriegsberichterstatter des „Daily Express“ schildert in geradezu begeisterter Weise das bunte Rassengemisch auf Seiten der englisch-französischen Westfront. Neger, Tunesier, Marokkaner, Malagen, Indier, Australier usw. kämpfen Schulter an Schulter mit den weißen Franzosen und Engländern gegen die Deutschen.

Der englische Zeitungsmann hebt dabei besonders folgende Episode hervor: Einer von den Neger-soldaten hielt in französischer Sprache eine feurige Antede an weiße Truppen und forderte sie auf, mit ihren farbigen Brüdern zusammen Frankreich vor der deutschen „Barbarei“ zu retten. Diese Ansprache wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen, worauf sich die weißen und farbigen Engländer und Franzosen auf den Feind stürzten.

Die Zahl der Internierten in England.

Der Staatssekretär des Innern, Samuel, teilte nach dem „B. Tgl.“ im englischen Unterhaus mit, daß 32 000 Angehörige feindlicher Nationen in England und der Insel Man interniert seien. Nur sehr wenige davon seien nicht dienstpflichtig, 23 000 Frauen und Kinder seien zurückgeschickt worden,

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.

Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.

Groß und stark muß der Wille der Dahingeblichenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen.

Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Betrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schwächen sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Dahingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen.

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

- | | | |
|---|--|---|
| von Jagow
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. | Dr. Raempf
Präsident des Reichstags. | von Capelle
Minister
Staatssekretär des Reichs-Marineamts. |
| von Hohenborn
Generalleutnant,
Kgl. Preussischer Kriegsminister. | Freiherr Arch von Kressenstein
Generaloberst
Kgl. Bayerischer Kriegsminister. | von Wilsdorf
Generalleutnant
Kgl. Sächsischer Kriegsminister. |
| von Marchtaler
General der Infanterie,
Kgl. Württembergischer Kriegsminister. | Fürst von Salfeld Herzog zu Trachenberg
A. m. B. b. als Kaiserl. Kommissar und
Militär-Inspektor der Freiwilligen Krankenpflege. | |

Die Vorstände:

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz“, der „Evangelischen Frauenhilfe“, der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“, der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“, der „Ritter-Orden“, der „Kriegsgefangenen-Hilfe des Christlichen Vereins Junger Männer“, des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“, des „Deutsches-Israellischen Gemeindebundes“, des „Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Madammen“, des „Agfshäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“.

Hauptarbeitsausschuß: Geschäftsstelle Berlin W. 9, Budapester Straße 7.

Der Ortsausschuß Thorn:

- Dr. Haffe, Oberbürgermeister, Vorsitzender.
- Kronsohn, Justizrat. Mch, Banddirektor und Stadtrat. Biewald, königl. Kreisshulinspektor. v. Dichtuth-Harrah, Gyzellens, Gouverneur der Festung Thorn. Dietrich, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer Thorn und Stadtrat. M. d. A. Frau Dietrich. Dombrowski, Buchdruckereibesitzer, stellvert. Vorsitzender d. Stadtv.-Versamml. Gollniz, Pfarrer. Frau Haffe, Rektor Heidler. Frau Heuer. Soz. Iowski, Kaufmann und Stadtvordneter. Frau Janz. Mgner, Fabrikbesitzer und Stadtrat. Dr. Rauter, Gymnasialdirektor, Geh. Studienrat. Keller, Kaufmann. Frau Kipping. Dr. Aleemann, königl. Landrat. Releger, Mittelschulrektor. Kuttner, Kaufmann u. Stadtvordneter. Frau Raengner. Frau v. d. Landen. Lichtentern, Banddirektor. Dr. Magdon, Oberhygieneinspektor. Mikarzewicz, Rechtsanwalt. Model, kaiserl. Banddirektor. Frau Model. Dr. Muschoff, Generaloberarzt. Radt, Justizrat. Rittweger, Stadtrat, Vors. d. Zweigvereins vom Roten Kreuz Thorn-Stadt. Dr. Rosenberg, Rabbiner. Schimmel-pfennig, königl. Landgerichtspräsident. Schlee, Justizrat, M. d. R. Stachowicz, Bürgermeister. Fraulein Staemmler, Gewerbeschulvorsteherin. Frau Steinborn. Frommer, Geh. Justizrat, Vorsitzender d. Stadtv.-Versamml. v. Bakker, Amtsgerichtsrat. Volgt, Handelskammerinspektor. Waubke, Superintendent. Weese, Fabrikbesitzer und Stadtrat. Wendel, Kaufmann und Stadtvordneter. Fraulein Wentscher, Schulvorsteherin. Dr. Wittig, Medizinalrat, Kreisarzt.

Zur Nachricht!

Sonntags sind meine Geschäftsräume in den Monaten Juli und August geschlossen. Wochentags: Geschäftszeit von 8-1/2 und 3-8 Uhr. Thorn den 28. Juni 1916.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23. Tuch-, Manufakturwaren-, Teppich-, Linoleum-Handlung. Landwirtschaftliche Samenhandlung. Gegründet im Jahre 1839.

Himbeer- und Kirschsaff,

mit Raffinade-Zucker eingekocht,

1 Literflasche Mk. 2.30,

1/2 " " 1.20.

L. Dammann & Kordes, Thorn.

Greifensteiner mit Zitrone, das beste alkoholfreie Tafelgetränk, hergestellt aus dem Greifensteiner Sauerbrunnen.

Unentbehrlich für Haus- und Krankenpflege. Verzüglich empfohlen. — Überall zu haben.

Vertreter: **Emil Jammrath,** Telephon 941.

Ohne Brotmarke!

Frei verkäuflich!

Neuartig — hervorragendes Waschmittel!

Frank's Seifen-Strecker.

Größter Reinigungs-Erfolg.

Streckt die Seife um das 12-20fache. Schäumt und wäscht vorzüglich! 50 Beutel = 16.60 Mk. franko! 100 Beutel 60 Pf. Beutel 40 Pf.

Nur gegen Voreinsendung. Fabrikation und Alleinvertrieb für Breslau, Schlesien, Ost- und Westpreußen und Posen.

Richard Eisner, Breslau 7., Freiburgerstraße 13.

Altes Gold, Silber und Platin

kauft

Max Niehoff, Juwelen-, Gold- und Silberwarenhandlung.

Breitestr. 13/15, Ecke Brückenstr.

Gesunde Frauen — Kranke Frauen!

Alle sollten die folgenden erprobten Broschüre: „Lehren und Ratgeber für jede Frau“ von Dr. med. Meyenberg, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Berlin, lesen. Der Verfasser sagt u. a., daß Unterleibskrankheiten (Weißfluß etc.) Frauen frühzeitig altern lassen und gibt Mittel und Wege zur Selbstbehandlung dieser gefährlichen Krankheiten an. Auf Berl. Zul. in gesch. Konvert. ohne Firmenaufr. gen. Einfindung von 30 Pf. durch R. H. Kühn, Mahlsdorf II b. Berlin, Moltkestr. 16.

Erstkl. Bahrendorfer Zucht-Säue u. -Eber,

großes weißes Edelschwein, abgezüchtet Friedrich-werter Nachzucht, schöne, lange, breite Figur und starkmüchtig, Weidgang, feuchtreie Stallung, schnellwüchsig, 2½ bis 6 Monate alt, verkauft.

Dom. Bahrendorf, p. Briesen Westpreußen.



Hotel

Generalfeldmarschall von Hindenburg

empfiehlt

billigen Mittagstisch

in und ausser dem Hause.

J. Skok.



Zöpfe!

Als Spezialität empfehle ganz besonders preiswert Zöpfe aus weichen Naturhaar, garantiert rein und ungefüßt, daher größte Haltbarkeit, zu 10, 15, 20 bis 75 Mt., je nach Länge und Gewicht.

Zöpfe 2. Qualität,

(Epporhaar) 60 cm lang, zu 1,50, 3, 5 Mt., 70 cm lang, zu 6, 8, 10, 12 Mt., je nach Nordlänge.

Gemachte Anfertigung aller Haararbeiten,

auch aus eigenem Haar. Großes Lager aller Bedarfsartikel zur modernen Frisur. Illustrierter Katalog gratis.

Ed. Lannoch, Brückenstraße 29 — Telephon 571.

Weil kurz vor der Steuer bietet ich noch billiger an:

Suno, Bera, Admiral, Salem, Mohamed, Zupa, Bojark, Gulima, Gerty, Cardinal.

W. Groblewski, Thorn, Cullmerstraße 12 — Fernsprecher 346.

Mottenschubmittel

empfiehlt **Adolf Majer, Drogerie.**

Kaufe und verkaufe alte u. neue Möbel sowie Wertgegenstände.

Möbelhdlg. Mintner, Gerechtstr. 30.

Bekanntmachung!

Jeden Mittwoch und Sonnabend, vorm. 11 Uhr, findet auf dem Hofe der Neuen Feldartillerie-Kaserne (Feldartill.-Regt. 81), Thorn-Moder, Königsstraße:

Freihändiger Pferdeankauf

statt. Pferde unter 5 Jahren, sowie Hengste und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die Pferde sind mit Halstern und Trensen zu versehen. 1. Pferdeankauf-Kommission im Bereiche des 17. Armee-Korps.

Buchführung,

Stenographie,

Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,

Gerberstraße 18, pfr.

Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Empfehle mich zum

Neusehen von Radelösen

und Komherden,

owie sämtlichen Reparaturen.

St. Wyczinski,

Lehrermeister, Rauerstraße 44.

Galpetererfabrik

empf. **Hugo Claass,** Seeglerstr. 22.

Brate ohne Fett! Dörre auf Gas!

Keine Hausfrau versäume, sich Auskunft, Brat- und Dörre-Anweisungen-Büchlein kostenlos in unserer Ausstellung, Bäckerstraße, zu holen.

Elektrizitätswerke Thorn,

Abteilung Gaswerke.



Eisschränke,

Eismaschinen,

Eisbüchsen, Fliegenschranke, Fliegenglocken, Fliegenfallen

offert billigst

Paul Tarrey,

Altstadt, Markt 21.

Fernsprecher 138.

Fahrräder

nur bester Marken,

sowie

sämtliche Zubehörteile,

ferner

Pneumatics

(neu eingetroffen) empfiehlt

W. Zielke,

Copernicusstraße 22.

Reparaturen

prompt,

sachgemäß u. billigst.

Kinderwagen, Verbandwäse, Winden und Frigatoure empf. **Hugo Claass,** Seeglerstr. 22.

+ Veraltete +

Geisteskrankheit jeder Art, speziell Sauerhennlein, Syphilis, gründl. Bef. oh. Quack, von Einjr. Briefl. Auskunft gratis. **Prof. Littmann,** Berlin, Chausseestr. 16.



Copernikus

Beste Entwerfer

Zentrifugen

in allen Größen.

Buttermaschinen, Fahrrad-

Mäntel und -Schläuche

in großer Auswahl, einige gebrauchte

Fahrräder, Nähmaschinen und Zentrifugen stehen billig zum Verkauf bei

E. Strassburger, Thorn,

Brückenstraße 17.

la marin. Heringe,

garantiert gesund, preiswerte Delikatessen, versendet in Bahnkästen

400 Stück à 12 Pfennig,

800 " " 11

Verkauf solange Vorrat reicht.

Deutliche Adresse und Bahn angeben.

Arnold Lewinski, Danzig,

Postfach 128.

